

# Rheinland-Pfalz



Statistisches Landesamt

## Statistische Monatshefte

1989

Januar

Februar

März

**April**

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

## Inhalt

---

<b>Außenhandel mit den EG-Mitglieds- ländern 1958 bis 1988</b>	73	Verlauf und Intensität des rheinland-pfälzischen Außenhandels mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften stellen wesentliche Entwicklungskriterien einer modernen Volkswirtschaft dar.
<b>Stromerzeugung der Industrie 1980 bis 1987</b>	77	Es wird die industrielle Stromproduktion als Teil der gesamten Elektrizitätsversorgung dargestellt.
<b>Bauhauptgewerbe 1988</b>	79	Betriebsstruktur, Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung des Bauhauptgewerbes können mit Hilfe der Totalerhebung im Juni eines jeden Jahres dargestellt werden.
<b>Viehbestand 1988</b>	82	Es wird die Entwicklung der Viehbestände im Land sowie die regionale Verteilung und Entwicklung des Rinder- und Schweinebestandes dargestellt.
<b>Fleischverbrauch und Fleischpreise 1950 bis 1987</b>	90	Die monatlichen Ausgaben von Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen für Fleisch und Fleischwaren stiegen von 1950 bis 1987 infolge des Verbrauchs erheblich größerer Mengen und besserer Qualitäten von 27 DM auf 150 DM.
<b>PC-Einsatz im Statistischen Landesamt</b>	94	Der Beitrag informiert über eine vom Statistischen Landesamt durchgeführte Untersuchung zum Einsatz von Personal-Computern.
<b>Anhang</b>	25 * 31 *	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
<b>Kreisfreie Städte und Landkreise</b>	Teil I:	Zusammenstellung der wichtigsten bei Redaktionsschluß vorliegenden Kreisergebnisse aus allen Gebieten der amtlichen Statistik.

---



**Außenhandel mit den EG-Mitgliedsländern  
1958 bis 1988**

Vom ersten EWG-Jahr 1958 bis 1988 expandierte der Exportwert rheinland-pfälzischer Waren von 725 Mill. DM um das 25-fache auf mehr als 17,9 Mrd. DM. Hinter Frankreich, dem traditionell stärksten Außenhandelspartner, wurde mit Spanien seit 1958 die zweithöchste Ausfuhrzuwachsrate erwirtschaftet, gefolgt von Großbritannien.

Die Einfuhr aus dem EG-Bereich erhöhte sich von 2,8 Mrd. DM im Jahre 1970 auf 10,9 Mrd. DM (+ 283 %) im Jahre 1988. Rheinland-Pfalz führte 1988 die meisten Waren aus Frankreich (2 614 Mill. DM), Niederlande (2 148 Mill. DM), Belgien / Luxemburg (1 922 Mill. DM) und Italien (1 824 Mill. DM) ein.

Von 48,7 % im Jahre 1970 steigerte sich der Anteil des Exports in EG-Länder am Gesamtexport bis 1988 auf fast 55 %. Über 57 % der gesamten Warenimporte, die sich auf 18,9 Mrd. DM beliefen, stammten 1988 aus EG-Mitgliedstaaten. kl

Mehr über dieses Thema auf Seite 73

**Zweistellige Zuwachsraten im Außenhandel mit  
den Entwicklungsländern**

Der Anteil der EG-Länder am Außenhandel der rheinland-pfälzischen Wirtschaft hat sich im Jahre 1988 zu gunsten anderer Wirtschaftsräume leicht verringert. Mit 55 % von 32,7 Mrd. DM Gesamtexport und 57 % von 18,9 Mrd. DM Gesamtimport bleiben die EG-Länder weiterhin die wichtigsten Handelspartner für Rheinland-Pfalz.

Die Zuwachsraten gegenüber 1987 waren bei den Lieferungen in den EG-Raum mit + 9,3 % und bei den Bezügen von dort mit + 2,5 % unterdurchschnittlich (Durchschnitt 10 beziehungsweise 7,8 %). Im Außenhandel mit den Entwicklungsländern wurden zweistellige Zuwachsraten errechnet. Die Exporte erreichten 4,2 Mrd. DM (+ 17 %) und die Importe 2,5 Mrd. DM (+ 20 %).

Hohe Plusraten ergaben sich auch für die Bezüge aus den Vereinigten Staaten und Kanada (+ 21 %) sowie den Staatshandelsländern (+ 13 %). Dagegen waren die Lieferungen in diese Gebiete vom Volumen zwar höher, aber die Steigerungsraten mit + 7,9 beziehungsweise + 6,8 % wesentlich geringer. sr

**19 % des Industriestroms stammen aus Eigen-  
anlagen**

Im Jahre 1987 wurden mehr als 2 300 GWh (1 GWh = 1 Mill. kWh) Strom in Eigenanlagen des verarbeitenden Gewerbes gewonnen. Das entspricht 19 % des industriellen Gesamtverbrauchs von 12 110 GWh. Davon

entfielen 44 % auf die Erzeugung aus Kohle, gefolgt von Heizöl (26 %), Gas (25 %) und den sonstigen Energieträgern (5,4 %). Die Erzeugungsleistung aus Wasserkraft ist hier unbedeutend. Die Stromeigengewinnung erfolgt hauptsächlich in der Chemie und der Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung, wo in starkem Maße Strom zur Produktion benötigt wird. Durch die energie- und kostensparende Kraft-Wärme-Kopplung wurden in diesen beiden Wirtschaftszweigen rund 95 % bzw. 2 217 GWh Strom produziert. Der Eigenversorgungsgrad der insgesamt 25 Betriebe mit Stromerzeugungsanlagen, die eine Nennleistung von jeweils 1 000 KVA und mehr aufweisen, liegt bei 33 %. Der übrige Bedarf wird aus dem öffentlichen Netz bezogen. fu

Mehr über dieses Thema auf Seite 77

**Immer mehr wollen selbständig sein**

Die seit 1984 statistisch erfaßten Gewerbeanmeldungen erreichten im Jahre 1988 einen neuen Rekord. Insgesamt wurden rund 25 100 Gewerbe bei den Ordnungsämtern angemeldet. Das sind 8,9 % mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Neugründungen erreichte dabei mit 18 700 (+ 10,8 %) ebenfalls eine neue Höchstmarke. Bei den Neugründungen dominieren der Handel und die Dienstleistungen.

Den 25 100 Anmeldungen stehen 20 100 Abmeldungen gegenüber, so daß sich ein positiver Saldo von 5 000 ergibt. hw

**Bauhauptgewerbe: 15 500 Arbeitsplätze weniger  
als 1980**

Im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe waren im Jahre 1988 insgesamt 60 361 Personen beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr errechnet sich eine Verringerung um rund 1 500 Beschäftigte oder 2,4 %. Über 3 600 Arbeitsplätze waren mit Ausländern besetzt. Ihr Anteil an den Beschäftigten betrug 6 %.

Mit dem Rückgang setzt sich eine seit 1980 stetig verlaufende Entwicklung fort. Gegenüber 1980 hat sich die Zahl der Arbeitsplätze um mehr als 15 500 oder fast 21 % vermindert. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Abnahme um 2,8 %. Im gleichen Zeitraum ging die Zahl der Betriebe um 4,5 % zurück.

Im Jahre 1987 wurde im Bauhauptgewerbe ein Gesamtumsatz von rund 6,6 Mrd. DM erzielt. Das sind 0,4 % mehr als ein Jahr zuvor. Der Umsatz aus nichtbaugewerblichen Leistungen betrug 121 Mill. DM und lag damit um 12 % höher als 1986. ju

Mehr über dieses Thema auf Seite 79



Frischfisch billiger

Verbraucherpreise im März

Die rheinland-pfälzischen Tankstellen erhöhten im März ihre Preise für Superbenzin im Durchschnitt um 2 %, sie sind damit ein Fünftel höher als vor einem Jahr. Die Preise für Normalbenzin blieben gegenüber Februar fast unverändert, während Dieselmotorkraftstoff sogar etwas preiswerter getankt werden konnte. Heizöl verteuerte sich um 1 %.

Für frischen Kabeljau, Rotbarschfilet und Kopfsalat mußte die Hausfrau erheblich weniger ausgeben als im Monat zuvor, dagegen deutlich mehr für Tomaten, Chinakohl, Möhren und Bananen. Geringe Verteuerungen verzeichneten ferner Fleischwaren, Obst- und Gemüsekonserven. Auch für einzelne Dienstleistungen wie Haarschneiden und chemische Reinigung mußten etwas höhere Preise gezahlt werden. hr

Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet im März 1989		
Indexbezeichnung	1980=100	Veränderung zu März 1988 in %
Alle privaten Haushalte		
Nahrungsmittel, Getränke,Tabakwaren (einschl. Verzehr in Gaststätten)	118,9	1,7
Bekleidung, Schuhe	125,1	1,5
Wohnungsmieten	135,2	3,4
Energie (ohne Kraftstoffe)	106,4	3,9
Möbel, Haushaltsgeräte u.a. Güter für die Haushaltsführung	123,3	1,4
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	129,6	4,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	126,7	5,1
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	121,9	0,7
Persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	139,5	2,6
Gesamtlebenshaltung	125,2	2,7
4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	124,8	2,7
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	126,3	2,5
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfe- empfängern		
Gesamtlebenshaltung	124,7	2,6

Abnehmender Viehbestand 1988

Vor dem Hintergrund rückläufiger Gewinne der landwirtschaftlichen Betriebe vollzog sich ein weiterer Abbau der Viehbestände. Zwischen 1986 und 1988 haben in Rheinland-Pfalz der Schweinebestand und der Legehennenbestand als Folge der Preisrückgänge um 15 % abgenommen. Der Abbau des Rinderbestandes belief sich in dieser Zeit auf 6,6 %. Während für den Rückgang der halbjährigen und älteren männlichen Rinder der anhaltende Preisdruck auf dem Rindfleischmarkt maßgeblich gewesen sein dürfte, ist der Abbau der Kuhbestände bei stabilisiertem und 1988 wegen der fortschreitenden Verknappung der Anlieferungsmilch sogar höherem Milchpreis vor allem im Zusammenhang mit der Garantiemengenregelung zu sehen.

Bestandsabstockungen wurden fast ausnahmslos in allen Regionen des Landes vorgenommen. In der Schweinehaltung war mit – 14 bis- 15 % in den drei Regierungsbezirken ein ähnlich hoher Rückgang zu verzeichnen. Dagegen lag er in der Rinderhaltung mit – 4,1 % im Regierungsbezirk Trier verglichen mit den beiden anderen Regionen um die Hälfte niedriger.

Anders als der Schweinebestand verteilt sich der Rinderbestand gleichmäßiger auf die Gemeinden. Besonders ausgeprägt ist die Konzentration in der Zuchtsauenhaltung.

Bitburg Prüm ist der bei weitem viehstärkste Kreis im Land (107 000 Großvieheinheiten); er rangiert jedoch in der Besatzdichte pro 100 Hektar knapp hinter dem Kreis Altenkirchen. hü

Mehr über dieses Thema auf Seite 82

Elfmal soviel Geflügel auf dem Tisch wie 1950

Im Jahre 1950 hat ein Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen für Fleisch und Fleischwaren im Durchschnitt monatlich etwa 27 DM ausgegeben. Das waren 9 % des Aufwands für die gesamte Lebenshaltung und etwa 20 % des für die Ernährung ausgegebenen Betrages. Bis 1987 haben sich die Ausgaben auf das Fünfeinhalbfache (150 DM) erhöht, während das Einkommen dieser Verbrauchergruppe auf das Vierzehnfache zunahm. Der Anteil der Ausgaben für Fleisch und Fleischwaren an den gesamten Lebenshaltungskosten beträgt heute noch 5 %, der Anteil am Aufwand für Nahrungsmittel (einschließlich Getränke und Tabakwaren) stieg jedoch auf 24 %.

Die Ausgaben für Rindfleisch nahmen in den zurückliegenden 37 Jahren relativ am geringsten zu (+ 212 %). Deutlich stärker erhöhten sich die Beträge für Wurst und Wurstwaren (+ 465 %) und Schweinefleisch (+ 591 %), während für Geflügel, darunter vor allem Brathähnchen, 1987 sogar achtzehnmal soviel ausgegeben wurde wie 1950.



Die veränderten Verbrauchsgewohnheiten und die ganz beträchtlich gestiegenen Einkommen wirkten sich auch auf die Verbrauchsmenge aus. Diese Zuwachsraten liegen natürlich niedriger, da hier Preissteigerungen und der Trend zu qualitativ höherwertigen Fleisch- und Fleischwaren unberücksichtigt bleiben. Eine vierköpfige Arbeitnehmerfamilie verzehrte im Durchschnitt des Jahres 1987 etwa die gleiche Menge an Rindfleisch wie 1950, hingegen das Doppelte an Wurst und Wurstwaren, fast das Dreieinhalbfache an Schweinefleisch und nahezu das Elffache an Geflügel. wr

Mehr über dieses Thema auf Seite 90

### **Rheinland-pfälzischer Weinexport auf 2,5 Mill. hl gestiegen**

**Weinwirtschaft hat wieder das Vertrauen der ausländischen Kunden**

**Weinimport aus Italien + 21 %**

**Aus Österreich wird kein Wein mehr bezogen**

Im Jahre 1988 wurden 2,5 Mill. hl Wein aus Rheinland-Pfalz exportiert. Es ist dies nach den Jahren 1984 (2,9 Mill. hl) und 1985 (2,8 Mill. hl) die dritthöchste je ins Ausland gelieferte Weinmenge. Gegenüber dem Vorjahr errechnet sich eine Plusrate von 6,1 %. Damit setzte sich der bereits im Jahre 1987 mit 2,4 Mill. hl zu beobachtende Aufwärtstrend weiter fort. Nachdem 1986 der Export auf 2,3 Mill. hl zurückgegangen war, hat die rheinland-pfälzische Weinwirtschaft heute offensichtlich wieder das Vertrauen der ausländischen Kunden zurückgewonnen.

Knapp drei Viertel des Weins wurden in EG-Ländern abgesetzt. Die Briten, seit jeher beste Kunden rheinland-pfälzischer Weine, haben 1,5 Mill. hl bezogen. Das sind 58 % des gesamten rheinland-pfälzischen Exports. Während die Lieferungen nach Großbritannien gegenüber 1987 um 4,4 % zunahmen und zu einem neuen Rekordergebnis führten, haben die USA und die Niederlande mit 232 000 hl bzw. 198 000 hl nicht ganz soviel Wein wie im Jahre zuvor bezogen (– 13 % bzw. – 12 %). Japan steigerte den Bezug rheinland-pfälzischer Weine 1988 um 45 000 auf 121 000 hl.

Ausländischer Wein erfreut sich nicht in diesem Maße zunehmender Beliebtheit. Im Vergleich zu 1987 stieg der Weinimport nur um 0,7 %, war aber mit 3,1 Mill. hl um 570 000 hl (22 %) größer als der Export. Italien war Hauptlieferant mit 1,6 Mill. hl, was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 21 % entspricht. Im Gegensatz dazu gingen die Weinlieferungen aus Frankreich um 19 % auf 1,1 Mill. hl zurück. Aus Österreich, im Jahre 1984 mit 169 Mill. hl noch auf Platz Drei der Lieferländer, wird seit dem Glykolskandal im Herbst 1985 kaum noch Wein bezogen. Im Jahre 1988 waren es 350 hl. sr



---

## **kurz + aktuell**

---

### **Geringere Weinerzeugung aber hervorragende Qualität des 88er's**

#### **43 % Prädikatswein**

In Rheinland-Pfalz wurden aus der Ernte 1988 von den Weinbaubetrieben, Winzergenossenschaften und Erzeugergemeinschaften knapp 6,5 Mill. hl Wein erzeugt. Das sind rund 5 % weniger als 1987 und 17 % weniger als im langjährigen Mittel. Die Qualität des Weines ist jedoch hervorragend. Allein 43 % der Erzeugung dürften zu Prädikatswein ausgebaut werden. Knapp 57 % liegen im Qualitätsweinbereich. Tafelwein aus dem Jahrgang 1988 wird eine Seltenheit sein. Im Jahre 1987 dagegen entfielen 15 % auf Prädikats- und 82 % auf Qualitätswein. Rund 91 % der erzeugten Weine stammen von weißen Rebsorten.

Die Anbauggebiete Rheinland-Pfalz und Rheinhessen halten sich in der Erzeugung mit 2,4 Mill. (37 %) und 2,3 Mill. hl (35 %) fast die Waage, gefolgt vom Anbauggebiet Mosel-Saar-Ruwer mit 1,5 Mill. hl (22 %). be

### **Rotwein gewinnt an Bedeutung**

#### **Wird Riesling 1989 die führende Rebsorte ?**

Im Weinwirtschaftsjahr 1987 / 88 ist die mit Keltertrauben bestockte Rebfläche in Rheinland-Pfalz geringfügig um rund 70 ha (0,1 %) auf 65 990 angestiegen. Einer gerodeten Rebfläche von 2 310 ha stehen 2 380 ha Anpflanzungen gegenüber. Hierbei handelt es sich fast ausnahmslos um Wiederanpflanzungen.

Wie in den Vorjahren wurde der Anbau von Weißweinrebsorten (-0,9 %) zugunsten der Rotweinrebsorten (+ 13 %) eingeschränkt. Von den Anpflanzungen entfielen rund 580 ha (24 %) auf den Riesling, 410 ha (17 %) auf den Müller-Thurgau und 220 ha (9,4 %) auf den Silvaner. Mit Rotweinrebsorten sind insgesamt 780 ha (33 %) bepflanzt worden, darunter 430 ha mit Portugieser.

Bezogen auf die gesamte bestockte Rebfläche besitzt der Müller-Thurgau mit 14 800 ha noch den größten Flächenanteil, dicht gefolgt vom Riesling mit 14 400 ha. Der Abstand zwischen den beiden Sorten ist 1987 / 88 erneut kleiner geworden. Damit könnte der Riesling 1989 führende Rebsorte werden. Auf Rang drei und vier stehen Kerner (5 960 ha) und Silvaner (5 540 ha). Die dominierende Rotweinrebsorte ist mit 3 200 ha der Portugieser.

Starke Flächenzunahmen verzeichneten insbesondere Dornfelder (+ 23 %), Spätburgunder (+ 15 %) und Portugieser (+ 11 %). Nennenswerte Einschränkungen wurden beim Morio-Muskat (- 7,3 %) und beim Ruländer (- 3,9 %) beobachtet. ob



Außenhandel mit den EG-Mitgliedsländern 1958 bis 1988

Verlauf und Intensität des rheinland-pfälzischen Außenhandels mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften (EG) stellen bereits aufgrund des hohen EG-Anteils am gesamten Außenhandel und darüber hinaus hinsichtlich der aktuellen Perspektive eines homogenen EG-Binnenmarktes ab 1993 wesentliche Entwicklungskriterien einer modernen Volkswirtschaft dar. Während für den Export eine umfassende Darstellung seit der EG-Gründung und sogar seit 1950 möglich ist, liegen Importergebnisse nach Bundesländern erst ab 1970 vor.

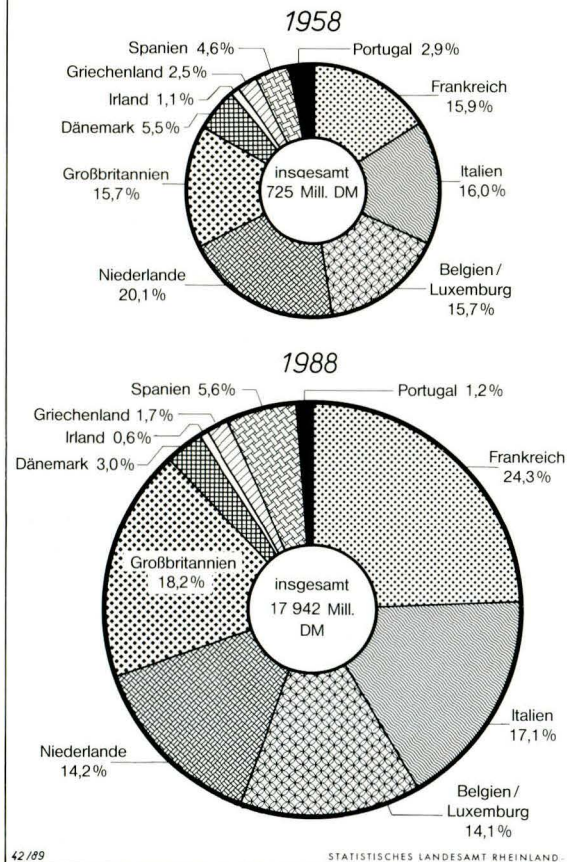
EG-Mitgliedsländer

Die Europäischen Gemeinschaften wurden in den fünfziger Jahren geschaffen (Montanunion 1952, EWG und EURATOM 1958), um durch den Zusammenschluß europäischer Staaten in wirtschaftlichen und technologischen Bereichen die Grundlagen für eine politische Union Europas zu legen. Die Verträge zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft wurden am 25. März 1957 in Rom unterzeichnet (Verträge von Rom) und traten am 1. Januar 1958 in Kraft. Zu den sechs





### Anteile der heutigen EG-Mitgliedstaaten am rheinland-pfälzischen Export 1958 und 1988



Gründerstaaten Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Luxemburg, Niederlande sind am 1. Januar 1973 Großbritannien, Dänemark und Irland als Vollmitglieder hinzugetreten. Griechenland wurde am 1. Januar 1981 das zehnte Mitglied der EG. Spanien und Portugal sind seit dem 1. Januar 1986 in den Kreis der Vollmitglieder eingetreten.

### Änderungen in der Außenhandelsstatistik

Am 1. Januar 1988 traten in der bundesdeutschen Außenhandelsstatistik methodische, anmeldetechnische und warensystematische Änderungen in Kraft. Im Außenhandel zwischen EG-Mitgliedstaaten, im grenzüberschreitenden Warenverkehr der zur Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) gehörenden Staaten sowie bei grenzüberschreitenden Warenbewegungen zwischen der EG und anderen Drittländern als der EFTA-Gruppe ist nunmehr das sogenannte Einheitspapier zu verwenden. Als Grundlage für Außenhandelsnomenklaturen wurde gleichzeitig das Harmonisierte System zur Bezeichnung und Codierung der Waren (HS) eingeführt.

### Außenhandel nach EG-Mitgliedstaaten

Der rheinland-pfälzische Export in die EG weitete sich in den 60er Jahren am stärksten aus. Von 927 Mill. DM im

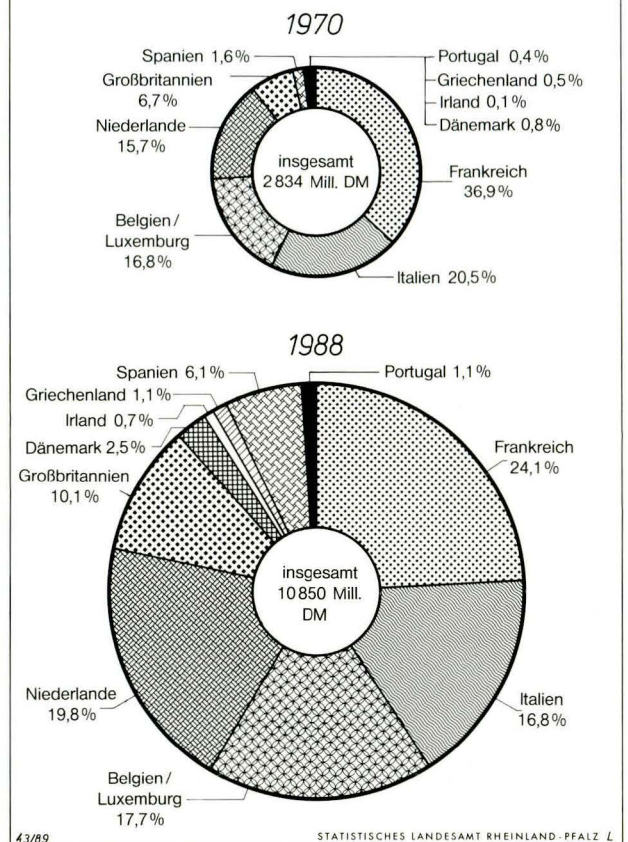
Jahre 1960 steigerte sich das Ausfuhrvolumen um das 3,5fache auf über 3,3 Mrd. DM im Jahre 1970. Von 725 Mill. DM im ersten EWG-Jahr 1958 expandierte der Exportwert rheinland-pfälzischer Waren um fast das 25fache auf mehr als 17,9 Mrd. DM im Jahre 1988. Hinter Frankreich, dem traditionell stärksten Außenhandelspartner, wurde mit Spanien seit 1958 die zweithöchste Ausfuhrzuwachsrate erwirtschaftet, gefolgt von Großbritannien.

Nach der Höhe des Ausfuhrvolumens 1988 folgen auf Frankreich (4 360 Mill. DM) die Länder Großbritannien (3 264 Mill. DM), Italien (3 063 Mill. DM), Niederlande (2 545 Mill. DM) und Belgien/Luxemburg mit 2 533 Mill. DM. Indes führte Rheinland-Pfalz 1988 die meisten Waren aus Frankreich (2 614 Mill. DM), Niederlande (2 148 Mill. DM), Belgien/Luxemburg (1 922 Mill. DM) und Italien (1 824 Mill. DM) ein. Die höchsten Einfuhrzuwachsrate seit 1970 verzeichnet die rheinland-pfälzische Volkswirtschaft im Handel mit Irland, Spanien und Portugal. Rheinland-Pfalz importierte aus der EG 1988 Waren im Wert von 10,9 Mrd. DM.

### Außenhandelsvolumen 1970 bis 1988

Von fast 6,2 Mrd. DM im Jahre 1970 expandierte das rheinland-pfälzische Außenhandelsvolumen mit der EG auf 28,8 Mrd. DM im abgelaufenen Jahr 1988. Eine Zuwachsrate von 215 % in den 1970er Jahren kann in den 80er Jahren (bislang 49 %) aufgrund des hohen

### Anteile der heutigen EG-Mitgliedstaaten am rheinland-pfälzischen Import 1970 und 1988





Rheinland-pfälzische Ausfuhr nach Wirtschaftsräumen 1983 – 1988

Wirtschaftsraum Staat	1983	1984	1985	1986	1987	1988	Veränderung 1988 zu 1983
	1000 DM						%
Industrialisierte westliche Länder	18 633 465	21 548 870	24 072 230	24 163 313	24 760 290	27 047 791	45,2
EG Länder	12 081 953	13 728 649	15 230 870	15 604 693	16 417 743	17 941 507	48,5
Frankreich	3 338 865	3 560 032	3 766 504	3 910 373	4 043 477	4 360 464	30,6
Belgien-Luxemburg	1 917 560	2 331 989	2 396 391	2 352 866	2 475 654	2 533 045	32,1
Niederlande	1 706 883	1 907 497	2 136 257	2 094 870	2 194 317	2 544 600	49,1
Italien	1 834 880	2 150 606	2 582 154	2 656 645	2 831 899	3 062 758	66,9
Großbritannien	1 970 049	2 339 158	2 706 893	2 689 318	2 820 872	3 264 260	65,7
Andere europäische Länder	3 889 894	4 343 570	5 088 862	5 218 765	5 234 458	5 476 403	40,8
Vereinigte Staaten und Kanada	1 600 152	2 065 639	2 310 038	2 154 422	1 971 091	2 127 694	33,0
Entwicklungsländer	5 660 236	5 215 822	5 007 109	3 716 655	3 591 562	4 186 567	- 26,0
OPEC-Länder	3 269 790	2 649 628	2 063 040	1 248 836	1 076 255	1 461 716	- 55,3
AKP-Staaten	470 511	519 677	685 336	470 077	352 406	428 188	- 9,0
Staatshandelsländer	1 222 661	1 292 970	1 610 960	1 434 270	1 414 413	1 509 988	23,5
Insgesamt	25 516 362	28 057 662	30 690 299	29 314 238	29 766 265	32 745 151 <sup>1)</sup>	28,3

1) Einschl. nicht ermittelte Länder (805).

Niveaus nicht erreicht werden. Dies darf jedoch keineswegs darüber hinweg täuschen, daß die Außenhandelsdynamik heute bereits und bis zum Ende der laufenden Dekade noch nachhaltiger durch eine auf breiter Basis greifende Binnenmarktorientierung großer und mittelständischer Unternehmen forciert wird.

Seit 1970 weiteten sich die Außenhandelsvolumina mit Irland (922 %), Spanien (862 %) und Großbritannien (838 %) am stärksten aus. Mit 7 Mrd. DM im Jahre 1988 betrug der Außenhandel mit den französischen Nachbarn ein Viertel des gesamten rheinland-pfälzischen EG-Außenhandelsvolumens, 1970 lag dieser Anteil sogar bei einem Drittel.

EG-Anteile am Welthandel

Von 1970 (48,7 %) auf 1975 (43 %) reduzierte sich der Anteil des Exports in EG-Länder am Gesamtexport,

erreichte aber bereits 1980 wieder 48,6 %. Seither steigerte sich dieser Wert beachtlich. So gingen im Jahre 1988 fast 55 % des Gesamtexports in Höhe von 32,7 Mrd. DM in die EG. Über 57 % der gesamten Warenimporte, die sich auf 18,9 Mrd. DM beliefen, stammten 1988 aus EG-Mitgliedsstaaten.

Ausfuhr nach Wirtschaftsräumen

Im Vergleich der rheinland-pfälzischen Ausfuhr nach Wirtschaftsräumen von 1983 bis 1988 verzeichnen die EG-Länder mit + 49 % die höchsten Zuwächse. Die Ausfuhr nach Italien wuchs seit 1983 um 67 %. Belgien/Luxemburg nahmen 1988 um 32 % mehr Waren auf als 1983.

Während alle industrialisierten westlichen Länder 1988 um 45 % mehr Waren aus Rheinland-Pfalz aufnahm,

Rheinland-pfälzische Einfuhr nach Wirtschaftsräumen 1983 – 1988

Wirtschaftsraum Staat	1983	1984	1985	1986	1987	1988	Veränderung 1988 zu 1983
	1000 DM						%
Industrialisierte westliche Länder	13 302 506	14 768 679	15 264 566	14 506 546	14 950 525	15 821 166	18,9
EG Länder	9 478 020	10 250 641	10 805 216	10 251 006	10 580 833	10 850 334	14,5
Frankreich	2 197 518	2 291 206	2 376 548	2 449 229	2 398 026	2 614 468	19,0
Belgien-Luxemburg	2 464 943	2 430 241	2 083 617	2 085 790	1 973 990	1 921 632	- 22,0
Niederlande	1 938 149	2 310 619	2 872 863	2 188 196	2 451 132	2 147 837	10,8
Italien	1 626 999	1 683 285	1 803 699	1 681 883	1 756 621	1 824 343	12,1
Großbritannien	580 841	712 329	795 647	903 682	992 881	1 090 916	87,8
Andere europäische Länder	1 908 438	2 096 314	2 252 453	2 183 785	2 252 053	2 390 383	25,3
Vereinigte Staaten und Kanada	1 339 150	1 369 089	1 266 080	1 042 316	980 513	1 187 612	- 11,3
Entwicklungsländer	4 144 660	3 890 330	4 139 876	2 205 332	2 069 443	2 488 598	- 40,0
OPEC-Länder	2 826 445	2 490 201	2 740 923	1 109 748	848 789	934 040	- 67,0
AKP-Staaten	1 638 972	1 626 901	1 770 061	796 685	685 855	835 062	- 49,0
Staatshandelsländer	738 204	620 507	666 309	550 332	544 845	617 023	- 16,4
Insgesamt	18 185 370	19 279 516	20 070 751	17 262 210	17 564 813	18 927 083 <sup>1)</sup>	4,1

1) Einschl. nicht ermittelte Länder (293).



Rheinland-pfälzischer Außenhandel mit den EG-Mitgliedstaaten im langfristigen Vergleich

Mitgliedsland	Ausfuhr						Einfuhr			
	1958	1960	1970	1980	1988	Verände- rung 1988 gegenüber 1958	1970	1980	1988	Verände- rung 1988 gegenüber 1970
	Mill. DM					%	Mill. DM			%
Frankreich	115	139 <sup>1)</sup>	995	3 004	4 360	3 691	1 045	2 390	2 614	150
Italien	116	177	571	1 845	3 063	2 541	581	1 298	1 824	214
Belgien/Luxemburg	114	130	466	1 631	2 533	2 122	477	2 143	1 922	303
Niederlande	146	209	578	1 517	2 545	1 643	445	1 764	2 148	383
Großbritannien	114	143	273	1 382	3 264	2 763	191	646	1 091	471
Dänemark	40	56	148	356	537	1 243	23	148	273	1 087
Irland	8	7	16	87	115	1 338	3	65	75	2 400
Griechenland	18	15	71	225	298	1 556	13	88	119	815
Spanien	33	29	128	358	1 010	2 961	46	224	660	1 335
Portugal	21	21	63	135	217	933	10	42	124	1 140
Insgesamt	725	926	3 309	10 540	17 942	2 375	2 834	8 808	10 850	283

1) Einschl. Saarland.

men als noch 1983, expandierte das Ausfuhrvolumen auf den nordamerikanischen Markt (Vereinigte Staaten und Kanada) im gleichen Zeitraum um 33 %. Derweil konnten auch die Ausfuhren in Staatshandelsländer (+ 24 %) ausgeweitet werden. Der Export in die Entwicklungsländer (– 26 %) und insbesondere in die OPEC- (– 55 %) und AKP-Staaten, assoziierte Staaten Afrikas, der Karibik und des Pazifiks (– 9 %), war von 1983 bis 1988 rückläufig. Der gesamte rheinland-pfälzische Export weitete sich um über 28 % aus.

Einfuhr nach Wirtschaftsräumen

Auch im Vergleich der rheinland-pfälzischen Einfuhr nach Wirtschaftsräumen von 1983 bis 1988 dominieren die EG-Länder mit + 15 %. Die Importe aus Großbritannien erhöhten sich um 88 %. Auffallend ist das seit 1983

um 22 % reduzierte Einfuhrvolumen (1988: 1,9 Mrd. DM) aus Belgien/Luxemburg. Importe aus den Vereinigten Staaten und Kanada sanken in diesem Zeitraum um 11 % auf knapp 1,2 Mrd. DM im Jahre 1988.

Außenhandel nach Warengruppen

In der rheinland-pfälzischen Ausfuhr erhöhte sich der Wert ernährungswirtschaftlicher Waren von 28,5 Mill. DM 1960 auf knapp 1,4 Mrd. DM im Jahre 1988. Der Ausfuhranteil der Ernährungswirtschaft am Gesamtexport konnte somit im gleichen Zeitraum von 3,1 % auf 7,8 % mehr als verdoppelt werden. Gut 59 % der ernährungswirtschaftlichen Exportgüter waren 1988 Genußmittel (1960: 70 %).

Die Gewerbliche Wirtschaft bestreitet ihren dominanten Exportbeitrag (1960: 97 % und 1988: 92 % aller Waren) vorrangig mit der Lieferung von Enderzeugnissen, deren Ausfuhrwert im Vergleich zu Vorerzeugnissen, Halbwaren und Rohstoffen auch die höchste Zuwachsrate erzielte. 1960 betrug die Lieferung von Enderzeugnissen 338 Mill. DM bzw. 38 % und 1988 bereits 9,2 Mrd. DM bzw. 55 % aller Waren der Gewerblichen Wirtschaft. Das Exportvolumen der Gewerblichen Wirtschaft belief sich 1960 auf 898 Mill. DM und 1988 auf 16,5 Mrd. DM.

Die Einfuhr lebender Tiere aus EG-Mitgliedstaaten stieg seit 1970 um mehr als das achtfache auf 50,4 Mill. DM. Nahrungsmittel tierischen Ursprungs vervierfachten ihren Importwert (1988: 248 Mill. DM) seither. Der Importanteil ernährungswirtschaftlicher Waren am gesamten Import sank von 18,5 % im Jahre 1970 auf 12,7 % im Jahre 1988. Analog stieg der Importanteil gewerblicher Wirtschaftsgüter von 81,5 % (1970) auf 87,3 % (1988).

Im Bereich der Gewerblichen Wirtschaft betrug der Rohstoffimportanteil 1970 noch 5,8 % und sank bis 1988 auf 3,7 %. Der Importanteil von Halbwaren (von 15,8 % auf 17,1 %) und Vorerzeugnissen (von 25,3 % auf 32,6 %) stieg im gleichen Zeitraum.

Rheinland-pfälzischer Außenhandel mit EG-Mitgliedstaaten 1970 – 1988

Jahr	Wirtschaftsraum	Export		Import	
		Mill. DM	Anteil (%)	Mill. DM	Anteil (%)
1970	EG Länder	3 310	48,7	2 836	60,5
	sonstige	3 485	51,3	1 853	39,5
	Insgesamt	6 795	100,0	4 689	100,0
1975	EG Länder	5 846	43,0	4 616	55,9
	sonstige	7 757	57,0	3 640	44,1
	Insgesamt	13 603	100,0	8 256	100,0
1980	EG Länder	10 541	48,6	8 807	52,0
	sonstige	11 137	51,4	8 140	48,0
	Insgesamt	21 678	100,0	16 947	100,0
1985	EG Länder	15 231	49,6	10 805	53,8
	sonstige	15 459	50,4	9 266	46,2
	Insgesamt	30 690	100,0	20 071	100,0
1988	EG Länder	17 942	54,8	10 850	57,3
	sonstige	14 803	45,2	8 077	42,7
	Insgesamt	32 745	100,0	18 927	100,0

Die Zuordnung erfolgte für alle Jahre nach dem Stand der EG-Abgrenzung vom 31. 12. 1987.

Diplom-Ökonom Rainer Klein



# Stromerzeugung der Industrie 1980 bis 1987

Der vorliegende Beitrag enthält Ergebnisse der Jahresehebungen über die Stromerzeugungsanlagen der Industriebetriebe in Rheinland-Pfalz. Wegen betriebstechnischer und wirtschaftlicher Besonderheiten der Kraftwerke sind Informationen über die industrielle Kraftwirtschaft als Teil der gesamten Elektrizitätsversorgung notwendig. Die Angaben beziehen sich auf Anlagen mit einer Nennleistung der Stromerzeuger von 1000 kVA und mehr. Kleinere Anlagen von weniger als 1000 kVA hatten im Jahre 1986, dem letzten Jahr in dem auch für diesen Bereich eine Erhebung durchgeführt wurde, einen Anteil von weniger als 0,4 % an der industriellen Stromproduktion.

## 19 % des Industriestroms aus Eigenanlagen

Im Jahre 1987 wurden von allen Verbrauchergruppen insgesamt 25 115 GWh (1 GWh = 1 Mill. kWh) Strom verbraucht. Nach Abzug der Netzverluste und Nichterfassung in Höhe von etwa 1300 GWh entfallen auf die Industrie 12 110 GWh. Das entspricht 51 % des gesamten Netto-Stromverbrauchs. Die Industrie liegt damit an erster Stelle vor den Haushalten (26 %), Handel und Gewerbe (9,8 %), öffentlichen Einrichtungen (9,3 %), Verkehr einschließlich der Deutschen Bundesbahn (2,3 %) und der Landwirtschaft (2,1 %). Von der Industrie wurden über 9 800 GWh aus dem Netz der öffentlichen Energiewirtschaft bezogen und 2 334 GWh (19 % des Industrieverbrauchs) in Eigenanlagen von 25 Betrieben

des verarbeitenden Gewerbes erzeugt. Die geringe Anzahl der Betriebe mit Eigenerzeugung verdeutlicht, daß es überwiegend große Stromverbraucher sind, die ein eigenes Kraftwerk betreiben.

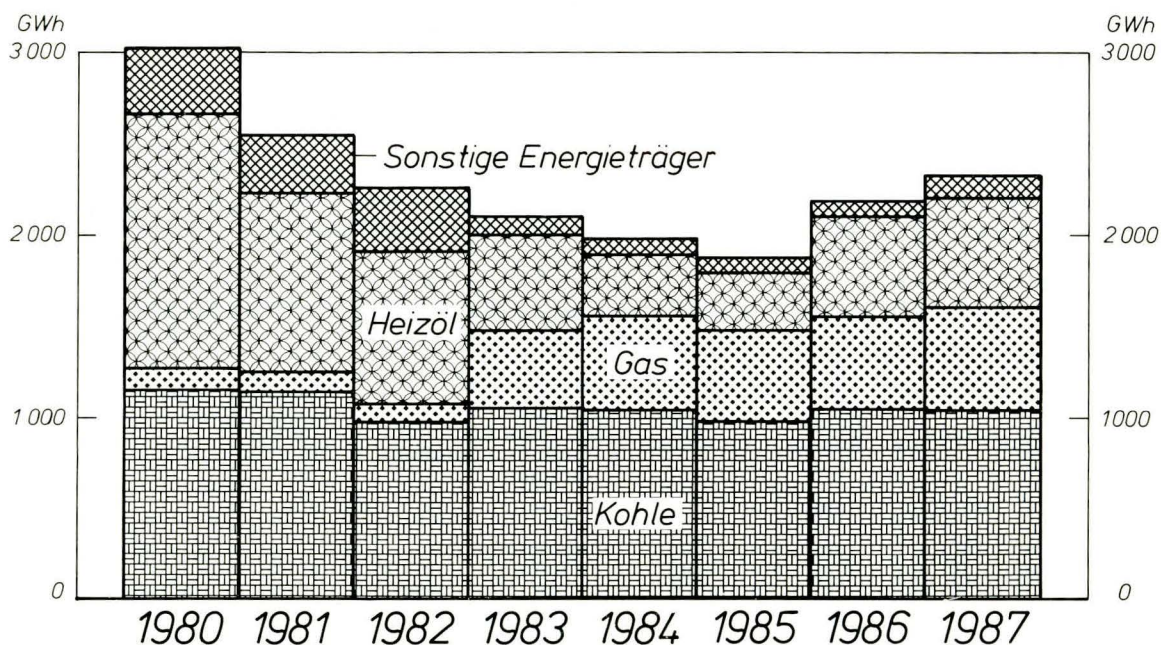
## Stromtausch unbedeutend

Die Kraftwerke der Betriebe im verarbeitenden Gewerbe dienen der Eigenversorgung. Zusätzlich benötigte Strommengen werden aus dem öffentlichen Netz bezogen. Der Austausch von Strom zwischen Betrieben mit Eigenanlagen und anderen Industriebetrieben ist von geringer Bedeutung und zeigt keine der Entwicklung des Stromverbrauchs oder der Stromerzeugung entsprechende Tendenz. Im Jahre 1987 standen Lieferungen in Höhe von 21 GWh Bezügen von weniger als 100 GWh gegenüber. Das gleiche gilt für die Stromabgabe an das öffentliche Netz, die ebenfalls starken Schwankungen unterliegt (1987: 13 GWh). Dies ist unter anderem dadurch bedingt, daß die Stromabgabe an das öffentliche Netz ebenso wie der Stromtausch der Industriebetriebe untereinander vor allem dazu dient, Spitzen in der Erzeugung und im Verbrauch auszugleichen.

## Eigenversorgungsgrad 33 %

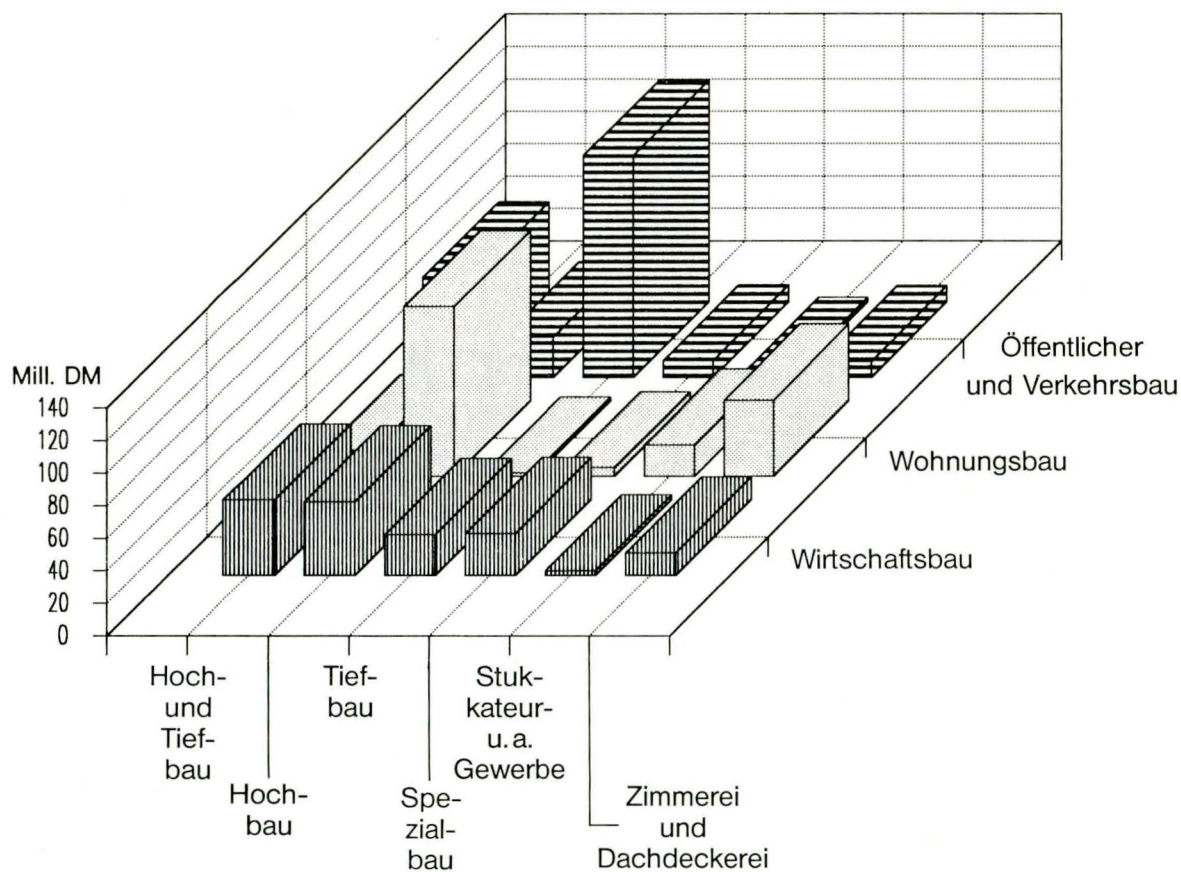
Bei den Betrieben mit Stromerzeugung lag der Anteil des Stroms, der aus eigenen Aggregaten gedeckt wer-

*Stromerzeugung der Industrie nach Energieträgern 1980 - 1987*





## Baugewerblicher Umsatz nach Bauarten und Wirtschaftszweigen im Juni 1988



38/89

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ M

16 und traditionelle Hochbaufirmen mit 13 Mitarbeitern je Betrieb. Betriebe mit weniger als zehn Beschäftigten dominierten im Zimmerei- und Dachdeckergewerbe (8,1), bei den Stuck-, Gips- und Verputzerbetrieben (7,8) und im Bereich Gerüstbau, Fassadenreinigung (6,8).

Gemessen an den geleisteten Arbeitsstunden im Juni 1988 waren Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten zu 88 % im privaten Bau und nur zu 12 % im öffentlichen und Verkehrsbau tätig. Dagegen arbeiteten Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten zu 52 % in öffentlichem Auftrage.

In der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle (89 %) handelt es sich um Handwerksbetriebe. Ihre durchschnittliche Mitarbeiterzahl lag bei 14 gegenüber 34 im Bereich der mit einem Anteil von 11 % vertretenen Bauindustrie. Gut drei Viertel der im Bauhauptgewerbe Beschäftigten waren in Handwerksbetrieben tätig.

### Veränderter Markt führt zu Anpassungsprozessen

Im Hochbau einschließlich Gerüstbau und Fassadenreinigung waren 34 % aller Betriebe des Bauhaupt-

gewerbes tätig. Ihre Zahl nahm gegenüber dem Vorjahr um 0,7 % ab. Den zweitgrößten Anteil hatte die Fachgruppe der Zimmerer und Dachdecker mit 26 %. Hier ist im Vorjahresvergleich ein leichter Anstieg um 0,4 % zu verzeichnen. Tiefbaubetriebe machten 13 % bei einem deutlichen Rückgang um 4 % aus. Das mit gut 11 % vertretene Stuckgewerbe weist 0,9 % weniger Betriebe auf. Einheiten, die schwerpunktmäßig Hoch- und Tiefbauarbeiten zu etwa gleichen Teilen ausführen und Spezialbauer hatten Anteile von 9,1 bzw. 6,1 %. Dort ergaben sich Veränderungen um + 6,6 bzw. + 1,3 %.

Der Rückgang im Tiefbau (- 4 %), der stärkste überhaupt, und der Anstieg im Bereich Hoch- und Tiefbau ohne ausgeprägten Schwerpunkt (+ 6,6 %), dürfte zum wesentlichen Teil durch Schwerpunktverlagerungen zu erklären sein. Die Gesamtzahl der bauhauptgewerblichen Betriebe blieb nämlich mit einem Rückgang um 0,2 % nahezu unverändert. Die Verschiebung der Nachfrage bedingte eine Diversifizierung der Unternehmen, die sowohl Tief- als auch Hochbauarbeiten durchführen, ihren Schwerpunkt jedoch bisher im Tiefbausektor hatten. Diese tendierten mehr und mehr in Richtung Hochbauarbeiten. Weiterhin läßt sich im Hochbaubereich die Tendenz erkennen, daß der Bereich, dessen Hauptakti-



**Betriebe, Beschäftigung und baugewerblicher Umsatz im Juni 1988 sowie Gesamtumsatz 1987  
nach Betriebsformen und Beschäftigten**

Betriebe Beschäftigung Umsatz	Einheit	Ins- gesamt	Betriebsformen		In Betrieben mit ... Beschäftigten					
			Industrie	Hand- werk <sup>1)</sup>	1 — 9	10 — 19	20 — 49	50 — 99	100 — 199	200 und mehr
Betriebe	Anzahl	3 721	419	3 302	2 264	782	440	151	61	23
Beschäftigte	"	60 361	14 401	45 960	10 352	10 534	13 043	10 154	8 188	8 090
Tätige Inhaber	"	2 971	283	2 688	1 943	573	.	.	44	15
Unbezahlt mithelfende Familienangehörige	"	258	41	217	197	48	.	.	—	—
Kaufmännische und technische Angestellte <sup>2)</sup>	"	8 130	2 618	5 512	1 235	1 220	1 566	1 246	1 174	1 689
Kaufmännische Angestellte	"	5 457	1 362	4 095	1 152	1 079	1 146	740	580	760
Technische Angestellte	"	2 673	1 256	1 417	83	141	420	506	594	929
Poliere, Schachtmeister, Meister	"	1 638	531	1 107	113	159	341	366	317	342
Werkpoliere, Bauvorarbeiter, Baumaschinen-Fachmeister und -Vorarbeiter	"	4 344	1 249	3 095	195	530	1 132	1 179	776	532
Facharbeiter	"	28 182	6 363	21 819	5 045	5 624	5 822	4 382	3 661	3 648
Maurer	"	9 442	1 427	8 015	1 587	2 326	2 390	1 325	987	827
Betonbauer	"	964	326	638	19	47	151	268	285	194
Zimmerer	"	2 826	719	2 107	770	469	291	332	549	415
Übrige Baufacharbeiter (Isolierer, Gipser, Dach- decker usw.)	"	9 618	2 166	7 452	2 466	2 278	1 728	1 002	788	1 356
Baumaschinenführer und -warte, geprüfte Berufs- kraftfahrer	"	5 332	1 725	3 607	203	504	1 262	1 455	1 052	856
Fachwerker und Werker	"	12 300	2 905	9 395	1 141	1 778	3 339	2 539	1 871	1 632
Gewerblich Auszubildende <sup>3)</sup>	"	2 538	411	2 127	483	602	531	345	345	232
Geleistete Arbeitsstunden	1000 Stunden	7 616	1 842	5 774	1 164	1 337	1 694	1 334	1 075	1 012
Privater Bau	"	4 633	873	3 760	1 091	1 110	958	465	518	490
Wohnungsbau	"	2 767	272	2 495	919	834	549	123	223	118
Landwirtschaftlicher Bau	"	41	5	36	11	18	10	1	1	—
Gewerblicher Bau	"	1 825	596	1 229	161	258	399	341	294	372
Hochbau	"	1 338	444	894	108	167	284	222	231	327
Tiefbau	"	487	153	334	53	92	115	119	63	46
Öffentlicher und Verkehrsbau	"	2 983	969	2 014	73	226	737	869	557	521
Hochbau	"	681	177	504	44	93	174	126	114	129
Tiefbau	"	2 302	792	1 510	29	133	562	743	443	392
Straßenbau	"	1 175	446	729	19	58	198	390	274	236
Sonstiger Tiefbau	"	1 127	346	781	10	76	364	353	169	156
Lohn- und Gehaltssumme <sup>4)</sup>	1000 DM	192 712	55 146	137 566	23 000	30 127	41 139	35 285	29 598	33 564
Lohnsumme	"	160 324	42 783	117 541	20 430	26 352	35 268	29 514	24 113	24 646
Gehaltssumme	"	32 388	12 362	20 026	2 570	3 775	5 871	5 770	5 484	8 917
Bauhauptgewerblicher Umsatz <sup>5)</sup>	"	598 134	180 804	417 330	78 236	94 291	124 948	107 282	93 055	100 323
Privater Bau	"	352 097	90 593	261 504	70 929	76 326	70 801	37 187	49 637	47 217
Wohnungsbau	"	193 644	27 004	166 640	56 869	56 610	40 211	8 286	17 479	14 189
Landwirtschaftlicher Bau	"	3 404	361	3 043	769	1 513	991	132	—	—
Gewerblicher Bau	"	155 049	63 228	91 821	13 291	18 203	29 599	28 769	32 158	33 028
Hochbau	"	116 636	48 327	68 309	8 570	10 714	21 234	20 539	26 311	29 269
Tiefbau	"	38 413	14 901	23 512	4 722	7 490	8 365	8 231	5 847	3 759
Öffentlicher und Verkehrsbau	"	246 037	90 210	155 827	7 308	17 964	54 146	70 095	43 419	53 105
Hochbau	"	64 469	20 631	43 838	5 199	8 634	12 975	12 704	11 981	12 975
Tiefbau	"	181 569	69 580	111 989	2 108	9 330	41 172	57 391	31 438	40 129
Straßenbau	"	100 233	42 636	57 597	1 572	4 265	16 097	33 138	20 393	24 769
Sonstiger Tiefbau	"	81 336	26 943	54 393	536	5 066	25 075	24 254	11 044	15 361
Gesamtumsatz 1987 <sup>5)</sup>	"	6 561 031	2 069 625	4 491 406	845 741	946 910	1 340 273	1 167 645	1 117 571	1 142 890

1) In die Handwerksrolle eingetragene Betriebe. — 2) Einschl. kaufmännische und technische Auszubildende. — 3) Einschl. Umschüler, Anlernlinge und Praktikanten. —  
4) Einschl. Beiträge zu den Sozialkassen des Baugewerbes. — 5) Ohne Umsatzsteuer.



vitäten im Neubau liegen, eher rückläufig ist, während bei Betrieben, deren Betätigungsfeld auch den Um- und Ausbau des vorhandenen Gebäudebestandes umfaßt, eher eine positive Entwicklungsrichtung festzustellen ist.

### 15 500 Arbeitsplätze weniger als 1980

Im Bauhauptgewerbe waren 60 361 Personen beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr errechnet sich ein Rückgang um rund 1 500 (– 2,4 %). Ausländer hatten über 3 600 Arbeitsplätze inne. Ihr Anteil an den Beschäftigten betrug 6 %. Mit dem Rückgang setzt sich eine seit dem Jahre 1980 stetig verlaufende Entwicklung fort. Gegenüber 1980 hat sich die Zahl der Arbeitsplätze um mehr als 15 500 oder fast 21 % vermindert. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Abnahme um 2,8 %. Im gleichen Zeitraum ging die Zahl der Betriebe um lediglich 4,5 % zurück. Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl verlief sehr ungleichmäßig. So folgte auf den mit – 0,3 % im Jahre 1984 verzeichneten geringsten Rückgang während des Beobachtungszeitraumes im darauffolgenden Jahr mit – 7,5 % der stärkste Einbruch. Für 1988 zeigt die Differenzierung nach den bauhauptgewerblichen Berufsgruppen im Vorjahresvergleich mit – 8,8 % bei den gewerblichen Auszubildenden, Anlernlingen und Praktikanten die größte Minderung. Nachdem auch schon in den Jahren 1986 und 1987 Rückgänge von 16 bzw. 13 % verzeichnet wurden, stellt diese Gruppe, die auch Gradmesser für die Facharbeiterausstattung der Zukunft der Branche ist, nur noch einen Anteil an den Gesamtbeschäftigten von 4,2 %. Das entspricht gut 2 500 Personen. Überdurchschnittlich ging 1988 bereits die Zahl der Facharbeiter zurück (– 4,6 %), während die der Fachwerker und Werker um 1,9 % zunahm. Für die Gruppe der Poliere und Meister war eine geringfügige Verringerung (– 1,1 %) festzuhalten. Bei den Angestellten gab es indes keine größeren Änderungen.

Im Bereich Tiefbau korreliert der Rückgang der Zahl der Betriebe mit dem der Beschäftigten. Zudem ist auch hier wiederum der prozentual stärkste Einbruch mit – 4,4 % zu verzeichnen. Der Betriebszahl entsprechend findet sich im Bereich Hoch- und Tiefbau ohne ausgeprägten Schwerpunkt mit + 0,7 % der relativ stärkste Beschäftigungszuwachs, obgleich dieser ein wenig hinter dem zurückbleibt, was angesichts der Steigerung der Zahl der Betriebe um 6,6 % zu erwarten war. Die Diskrepanz erklärt sich durch eine Kapazitätsanpassung an die veränderte Nachfrage, die Veränderungen im Personalbestand einschließt.

Die Betrachtung des Hochbaubereichs zeigt, daß Branchen, die stärker vom Neubauvolumen abhängen, deutlichere Beschäftigungsanpassungen vorgenommen haben als Leistungsanbieter auf dem Sektor der Baubestandserhaltung. So gab es im Hochbau-, im Stuck- und Putzergewerbe und bei den Zimmerleuten überdurchschnittliche Beschäftigtenrückgänge, während beispielsweise bei Dämm- und Dichtungsunternehmen, Dachdeckern sowie bei den Gerüstbauern und Fassadenreinigern unterdurchschnittliche, teilweise sogar positive Veränderungsraten festzustellen sind.

### Umsatzentwicklung uneinheitlich

Im Jahre 1987 wurde im Bauhauptgewerbe ein Gesamtumsatz von rund 6,6 Mrd. DM erzielt. Das sind 0,4 % mehr als im Vorjahr. Der Umsatz aus nichtbaugewerblichen Leistungen und Tätigkeiten betrug 121 Mill. DM und lag damit um gut 12 % höher als im Vorjahr. Der Anteil der nichtbaugewerblichen Erlöse stieg von 1,7 auf 1,9 %.

Auf Handwerks- und Industriebetriebe teilt sich der Umsatz im Verhältnis 68 zu 32 auf. Bei der Analyse der Umsatzentwicklung nach Wirtschaftszweigen ist zu berücksichtigen, daß die Betriebe nicht ausschließlich in den nachgewiesenen Zweigen tätig sind, weil die wirtschaftssystematische Zuordnung jeweils nach dem Schwerpunkt der Wertschöpfung vorgenommen wird. Zudem muß beachtet werden, daß die Abrechnung in den einzelnen Branchen zeitlich betrachtet sehr unterschiedlich vorgenommen wird.

Der Spezialbau schnitt mit einem Umsatzplus von 17 % am besten ab. Mit weitem Abstand folgen Betriebe, die sowohl Hoch- als auch Tiefbauarbeiten ausführen. Der Zuwachs betrug hier 2 %. Im Hochbau bzw. bei den Zimmerern und Dachdeckern wurden Steigerungen um 1,1 bzw. 0,7 % verzeichnet. Die Umsätze im Tiefbau blieben um 0,3 % hinter dem Vorjahresstand zurück. Einen extremen Einbruch mußte mit einem Rückgang um 27 % das Putz- und Stuckgewerbe hinnehmen.

Die baugewerblichen Umsätze, die für den Monat Juni 1988 erwirtschaftet wurden, vermitteln ein etwas günstigeres Bild. Obgleich Monatszahlen eher der Gefahr von Zufallsschwankungen ausgesetzt sind als die Jahreswerte, deutet der durchschnittliche Umsatzanstieg um 8,2 % auf eine gegenüber 1987 verbesserte Situation hin.

Diplom-Betriebswirt (FH) Klaus Jungbluth

## Viehbestand 1988

Seit 1980 finden die allgemeinen Viehzählungen mit erweitertem Erhebungs- und Darstellungsprogramm in zweijährlichem Turnus statt. Sie liefern Daten in regionaler Gliederung, die auf der Basis der regelmäßigen Repräsentativerhebungen nicht zuverlässig zu schätzen sind. In der folgenden Abhandlung wird nach einem Gesamtüberblick die regionale Verteilung und Ent-

wicklung des Rinder- und Schweinebestandes beschrieben.

Vor dem Hintergrund rückläufiger Gewinne der landwirtschaftlichen Betriebe im Bundesgebiet vollzog sich in den letzten Jahren ein fortgesetzter Abbau der Viehbestände. Insbesondere für die Veredlungsbetriebe



(Schweine- und Geflügelhaltung), die bereits in den Wirtschaftsjahren 1985/86 und 1986/87 erhebliche Einbußen hinnehmen mußten, weist der kürzlich vorgelegte Agrarbericht starke Gewinnrückgänge (- 24,7 %) für das letzte Wirtschaftsjahr aus. In den Futterbaubetrieben stellte sich die Lage weniger drastisch dar (- 5,8 %). Allerdings mußten im Vergleich zu den Milcherzeugern die auf Rindermast spezialisierten Betriebe deutlich höhere Gewinneinbußen (- 11,5 %) hinnehmen, ebenso wie Futterbau-Verbundbetriebe, die überwiegend auch in größerem Umfang Schweine mästen (- 10,5 %).

Deutlichster Bestandsabbau in der Veredlungsproduktion

Bereits 1985 setzte preisbedingt verstärkt der Abbau der Schweinebestände ein. Der hohe Angebotsdruck -

Viehbestände 1988

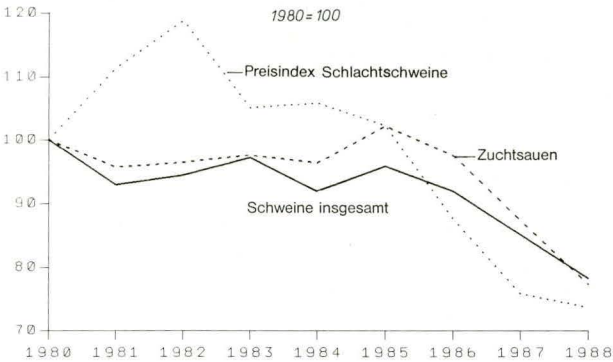
Bestände	1988	Veränderung zu	
		1987	1986
	Anzahl	%	
Rinder insgesamt	564 311	- 2,5	- 6,6
Kälber <sup>1)</sup>	71 384	- 2,8	- 6,1
männliche Rinder <sup>2)</sup>	93 937	- 1,8	- 9,3
weibliche Rinder <sup>3)</sup>	125 856	- 2,9	- 3,4
zum Schlachten	23 881	- 15,4	- 12,1
zur Zucht und Nutzung	101 975	0,5	- 1,1
Ammen und Mutterkühe	14 300	6,5	29,5
Milchkühe	198 871	- 1,4	- 8,0
Schweine insgesamt	544 654	- 8,0	- 14,8
Ferkel	162 084	- 11,5	- 16,9
Jungschweine <sup>4)</sup>	117 088	- 1,4	- 14,8
Mastschweine <sup>5)</sup>	201 755	- 7,5	- 11,1
Zuchtsauen <sup>5)</sup>	60 296	- 11,5	- 20,7
Jungsauen	12 927	- 19,2	- 28,2
Trächtige Sauen	38 516	- 10,6	- 20,7
Trächtige Jungsauen	6 837	- 17,9	- 26,4
Hühner insgesamt	3 106 631	.	8,2
Legehennen <sup>2)</sup>	1 441 550	.	- 14,6
Junghennen <sup>1)</sup>	366 965	.	- 4,5
Schafe insgesamt	125 254	6,3	10,7
unter 1 Jahr einschl.			
Lämmer	26 977	- 0,6	3,4
weibl. Schafe zur Zucht <sup>3)</sup>	93 232	7,3	14,5
Pferde	20 946	.	5,1
Ponys und Kleinpferde	5 604	.	3,9

1) Unter 1/2 Jahr. - 2) 1/2 Jahr und älter. - 3) 1 Jahr und älter. - 4) bis unter 50 kg. - 5) 50 kg und mehr.

er ist auf eine Ausweitung der Gesamterzeugung in der EG zurückzuführen - bewirkte bei einer in den letzten Jahren deutlich zurückgegangenen Preiselastizität der Nachfrage nach Schweinefleisch anhaltend sinkende Erzeugerpreise. Seit 1986 hat der Schweinebestand um 15 % abgenommen. Davon waren alle Kategorien, insbesondere auch die für die Produktionsentwicklung maßgebliche Zahl der Zuchtsauen (- 21 %) betroffen, wobei der Bestand an Jungsauen um 28 % abnahm. Aufgrund einer nachhaltigen Marktentlastung ist im Laufe dieses Jahres - auch im Rahmen der EG - mit einem Anstieg der Erzeugerpreise zu rechnen.

Auch die Legehennenhaltung entwickelte sich preisbedingt deutlich rückläufig, wobei die Viehzählung keinen Nachweis über Bestandszahlen im Jahre 1987 liefert. Zwischen 1986 und 1988 reduzierte sich der

Erzeugerpreis- und Bestandsentwicklung bei Schweinen 1980 - 1988



44/89

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L

Bestand um rund 15 %. Eine vorübergehend verbesserte Rentabilität führte Ende 1987 zu Bestandsaufstockungen, wie die monatlichen Tierzahlen in Betrieben ab 3000 Haltungsplätzen belegen. Die damit verbundene Zunahme der Eiererzeugung brachte erneut Preiseinbrüche und einen damit verbundenen Bestandsabbau.

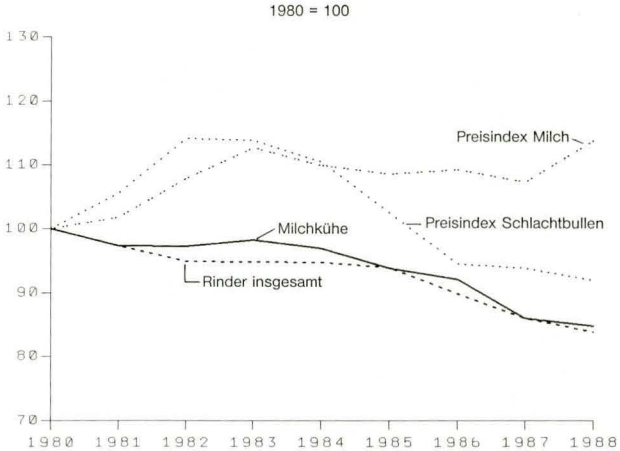
Preisdruck und Mengengrenzung bestimmen den Rinderbestand

Die angespannte Lage auf dem Rindfleischmarkt hatte in den letzten Jahren einen steten Abbau der Mastrinderbestände zur Folge. Seit 1986 sind der Kälberbestand um 6,1 % und der Bestand an halbjährigen und älteren männlichen Rindern um 9,3 % zurückgegangen.

Während hier der anhaltende Preisdruck maßgeblich gewesen sein dürfte, ist der Abbau der Kuhbestände bei stabilisiertem und 1988 wegen der fortschreitenden Verknappung der Anlieferungsmilch sogar höherem Milchpreis vor allem im Zusammenhang mit der Mengenregulierung zu sehen.

Aufgrund der Kürzung der abgabenfreien Anlieferungsmenge um 8,5 % ab dem Wirtschaftsjahr 1987/88 vollzog sich der entscheidende Bestandsabbau bereits

Erzeugerpreis- und Bestandsentwicklung bei Rindern 1980 - 1988



45/89

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L



# Rinderbestände nach Verwaltungsbezirken 1988

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Milchkühe		Mastrinder	
	Anzahl	Veränderung in % zu 1986	Anzahl	Veränderung in % zu 1986	Anzahl	Veränderung in % zu 1986
Kreisfreie Stadt Koblenz	1 011	- 11,2	279	- 11,4	381	- 7,1
Landkreise						
Ahrweiler	18 620	- 9,4	6 478	- 8,8	3 332	- 19,9
Altenkirchen (Ww.)	26 458	- 3,5	8 746	- 7,9	3 953	- 2,8
Bad Kreuznach	18 258	- 11,3	5 367	- 12,6	4 845	- 11,1
Birkenfeld	21 735	- 8,4	7 019	- 5,7	4 639	- 13,1
Cochem-Zell	12 428	- 10,9	4 323	- 10,8	2 599	- 13,7
Mayen-Koblenz	15 108	- 7,5	4 452	- 9,1	4 325	- 12,1
Neuwied	22 712	- 5,2	8 092	- 7,4	3 279	- 5,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	34 433	- 11,9	11 591	- 7,3	6 346	- 26,3
Rhein-Lahn-Kreis	25 425	- 8,2	7 641	- 9,3	6 305	- 3,9
Westerwaldkreis	28 265	- 6,4	9 054	- 8,4	4 754	- 7,0
RB Koblenz	224 453	- 8,2	73 042	- 8,5	44 758	- 12,5
Kreisfreie Stadt Trier	1 085	- 9,1	370	- 8,9	150	- 11,2
Landkreise						
Bernkastel-Wittlich	34 481	- 5,7	11 681	- 6,9	6 091	- 8,8
Bitburg-Prüm	126 556	- 3,1	53 499	- 6,5	7 698	11,1
Daun	41 082	- 5,1	17 619	- 8,2	3 002	10,5
Trier-Saarburg	30 236	- 4,5	10 676	- 6,9	4 404	- 8,7
RB Trier	233 440	- 4,1	93 845	- 6,9	21 345	0,1
Kreisfreie Städte						
Frankenthal (Pfalz)	218	6,9	81	- 8,0	17	- 77,1
Kaiserslautern	756	1,2	216	- 17,2	205	28,9
Landau i. d. Pfalz	107	- 48,1	30	- 36,2	48	- 56,0
Ludwigshafen a. Rhein	191	- 5,4	34	- 12,8	.	.
Mainz	154	- 3,1	.	.	111	3,7
Neustadt a. d. Weinstr.	556	- 18,0	189	- 19,2	104	- 50,0
Pirmasens	1 342	- 5,4	486	- 8,0	314	- 5,4
Speyer	46	- 32,4	.	.	.	.
Worms	923	- 1,0	283	- 7,8	321	4,9
Zweibrücken	2 937	- 9,4	985	- 10,5	582	- 13,4
Landkreise						
Alzey-Worms	1 227	- 23,3	358	- 23,5	394	- 36,9
Bad Dürkheim	1 671	- 13,3	355	- 8,3	871	- 4,5
Donnersbergkreis	16 070	- 11,6	4 993	- 12,2	3 757	- 13,7
Germersheim	4 823	- 15,4	1 413	- 10,2	1 748	- 19,8
Kaiserslautern	20 304	- 5,1	6 042	- 8,5	4 954	- 5,0
Kusel	22 671	- 8,1	6 529	- 10,6	5 472	- 11,3
Südliche Weinstraße	3 012	- 19,9	701	- 17,5	1 177	- 22,2
Ludwigshafen	1 475	- 14,7	448	- 9,5	535	- 23,4
Mainz-Bingen	2 212	- 11,6	658	- 2,2	653	- 17,4
Pirmasens	25 723	- 5,1	8 165	- 6,8	6 449	- 1,9
RB Rheinhessen-Pfalz	106 418	- 8,6	31 984	- 9,7	27 834	- 10,5
Rheinland-Pfalz	564 311	- 6,6	198 871	- 8,0	93 937	- 9,3

1987. Insgesamt nahm der Kuhbestand zwischen Dezember 1986 und Dezember 1988 um 8 % ab.

Die Haltung von Ammen- und Mutterkühen als alternative Form der Grünlandbewirtschaftung erfuhr in den letzten beiden Jahren mit + 30 % einen weiteren deutlichen Aufwärtstrend. Zusätzliche Unterstützung findet diese Entwicklung mit Beginn des Jahres 1989 durch eine nationale Zusatzprämie für Tiere, die die Bedingungen für die EG-Mutterkuhprämie erfüllen.

Weiterhin zugenommen hat seit 1986 auch die Zahl der Schafe (+ 11 %), eine Entwicklung, die ebenso im

Zusammenhang mit der eingeschränkten Grünlandnutzung durch die Milchwirtschaft zu sehen ist.

## Weniger Rinder in allen Kreisen

80 % des rheinland-pfälzischen Rinderbestandes verteilen sich auf die Regierungsbezirke Koblenz und Trier. Der Abbau des Bestandes vollzog sich zwar ausnahmslos in allen Regionen des Landes, lag jedoch im Regierungsbezirk Trier mit - 4,1 % im Vergleich zu den beiden anderen Regierungsbezirken um die Hälfte niedriger.



# Schweine- und Legehennenbestände nach Verwaltungsbezirken 1988

Verwaltungsbezirk	Schweine insgesamt		Zuchtsauen		Mastschweine (50 kg u. mehr)		Legehennen	
	Anzahl	Veränderung in % zu 1986	Anzahl	Veränderung in % zu 1986	Anzahl	Veränderung in % zu 1986	Anzahl	Veränderung in % zu 1986
Kreisfreie Stadt Koblenz	1 511	- 22,7	251	- 22,8	503	- 36,6	41 109	- 29,8
Landkreise								
Ahrweiler	8 110	- 16,8	913	- 14,6	3 151	- 14,7	60 658	- 24,4
Altenkirchen (Ww.)	7 085	- 16,5	648	- 6,6	3 233	- 11,5	77 698	- 16,2
Bad Kreuznach	14 055	- 24,3	1 306	- 32,7	5 601	- 12,2	36 687	- 21,0
Birkenfeld	17 476	- 20,7	1 845	- 28,5	6 126	- 18,2	17 651	- 5,1
Cochem-Zell	15 720	- 20,5	2 042	- 20,4	5 052	- 20,7	22 886	5,5
Mayen-Koblenz	105 581	- 12,1	11 363	- 20,4	39 936	- 7,6	94 949	- 10,1
Neuwied	8 055	- 13,8	301	- 40,4	4 401	- 2,3	45 087	- 14,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	29 732	- 16,0	2 449	- 21,9	12 510	- 9,4	54 737	- 1,5
Rhein-Lahn-Kreis	36 815	- 10,5	4 173	- 15,4	13 765	- 2,9	61 205	- 7,5
Westerwaldkreis	6 577	- 20,4	538	- 24,7	3 373	- 14,2	76 295	- 16,9
RB Koblenz	250 717	- 15,0	25 829	- 21,1	97 651	- 9,6	588 962	- 14,6
Kreisfreie Stadt Trier	751	5,8	51	- 39,3	325	30,5	1 183	- 50,4
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	22 220	- 12,6	1 927	- 17,8	9 277	- 13,4	28 320	- 20,6
Bitburg-Prüm	94 972	- 12,1	14 543	- 19,5	25 634	- 9,4	105 454	- 20,7
Daun	6 216	- 25,7	687	- 12,6	2 557	- 26,1	28 133	- 23,1
Trier-Saarburg	31 386	- 18,8	4 282	- 23,2	9 372	- 11,6	71 008	- 1,1
RB Trier	155 545	- 14,2	21 490	- 20,0	47 165	- 11,5	234 098	- 16,2
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	619	0,5	.	.	371	0,8	1 269	- 24,6
Kaiserslautern	1 110	- 9,4	.	.	328	- 20,2	932	- 17,1
Landau i. d. Pfalz	1 234	- 5,8	8	.	783	4,4	2 761	- 19,7
Ludwigshafen a. Rhein	353	- 27,5	.	.	189	- 19,2	9 487	- 19,9
Mainz	2 198	- 26,3	137	- 45,0	1 248	- 3,3	40 205	- 3,9
Neustadt a. d. Weinstr.	1 002	- 8,7	.	.	645	1,9	17 048	21,7
Pirmasens	712	- 21,2	137	- 2,1	82	- 72,5	560	- 20,5
Speyer	112	- 41,1	.	.	30	- 25,0	7 349	- 54,9
Worms	2 296	0,2	24	- 86,0	1 623	28,3	36 957	- 47,8
Zweibrücken	5 265	- 8,9	580	- 15,1	1 880	- 4,7	4 276	- 42,8
Landkreise								
Alzey-Worms	9 878	- 28,2	978	- 29,4	3 839	- 31,1	136 744	1,6
Bad Dürkheim	3 494	- 22,8	301	- 7,1	1 536	- 30,3	4 655	- 41,9
Donnersbergkreis	32 135	- 9,5	3 818	- 13,8	11 514	- 4,5	77 724	- 1,3
Germersheim	11 639	- 11,2	1 116	- 18,2	4 615	- 13,2	37 273	- 18,1
Kaiserslautern	10 810	- 21,1	799	- 39,6	4 853	- 16,9	39 969	- 11,6
Kusel	13 695	- 10,4	1 393	- 11,9	5 275	- 10,8	18 444	- 35,9
Südliche Weinstraße	4 701	- 22,0	354	- 33,3	2 056	- 21,3	94 529	- 8,7
Ludwigshafen	4 481	- 24,6	360	- 22,1	2 116	- 25,2	31 402	- 25,9
Mainz-Bingen	11 843	- 16,7	1 171	- 21,5	4 936	- 15,5	22 758	- 2,9
Pirmasens	20 815	- 14,2	1 610	- 24,6	9 020	- 10,4	34 148	- 13,1
RB Rheinhessen-Pfalz	138 392	- 15,2	12 977	- 21,3	56 939	- 13,1	618 490	- 13,9
Rheinland-Pfalz	544 654	- 14,8	60 296	- 20,7	201 755	- 11,1	1 441 550	- 14,6

Mit über 126 000 Tieren stehen allein im Kreis Bitburg-Prüm 22 % aller rheinland-pfälzischen Rinder. Seit 1986 war hier zudem der Bestandsrückgang im Vergleich zu den meisten anderen Kreisen gering (- 3,1 %).

In den übrigen Landkreisen des Bezirks Trier werden jeweils mehr als 30 000 Rinder gehalten. Diese Grenze überschreitet im Regierungsbezirk Koblenz lediglich der Rhein-Hunsrück-Kreis. Er zählte 1986 nach Bitburg-Prüm und Daun zu den stärksten Kreisen, hatte jedoch seitdem mit - 12 % einen überdurchschnittlichen Bestandsrückgang zu verzeichnen.

Zu den für die Rinderhaltung noch bedeutenden Kreisen mit über 25 000 Tieren zählen der Westerwaldkreis, der Kreis Altenkirchen, der Rhein-Lahn-Kreis und im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz der Kreis Pirmasens. Hier wurde insbesondere im Rhein-Lahn-Kreis der Viehbestand abgebaut (- 8,2 %).

## Mastrinderbestand im Regierungsbezirk Trier unverändert

Ein Blick auf die Verteilung und Entwicklung des Milchkuh- und des Mastrinderbestandes zeigt, daß mit rund 47 % aller Milchkuhe im Regierungsbezirk Trier gut



Die regionale Spezialisierung auf die Ferkelerzeugung im Kreis Bitburg-Prüm ist mit einem Anteil von 24 % der Zuchtsauen im Land und nur 13 % der Mastschweine (50 kg und mehr) besonders deutlich. Insgesamt werden im Regierungsbezirk Trier nur doppelt soviel Mastschweine wie Zuchtsauen gehalten, während im Regierungsbezirk Koblenz das Verhältnis 3,8 zu 1 und im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz 4,3 zu 1 beträgt.

### Fast durchweg rückläufige Entwicklung in der Veredlung

Bis auf einzelne Ausnahmen hinsichtlich des Legehennenbestandes wurden auch in der Veredlungsproduktion die Tierbestände in allen Regionen des Landes abgebaut. In der Schweinehaltung waren in den drei Regierungsbezirken mit – 14 bis – 15 % ähnlich hohe Rückgänge zu verzeichnen. Der Rückgang in der Legehennenhaltung im Regierungsbezirk Trier lag geringfügig höher als in den beiden anderen Landesteilen. Eine unterschiedliche Entwicklung in der Zuchtsauenhaltung zwischen den Regierungsbezirken macht sich kaum bemerkbar. Die Mastschweinehaltung wurde im Regierungsbezirk Koblenz weniger deutlich abgebaut als in den beiden anderen Bezirken.

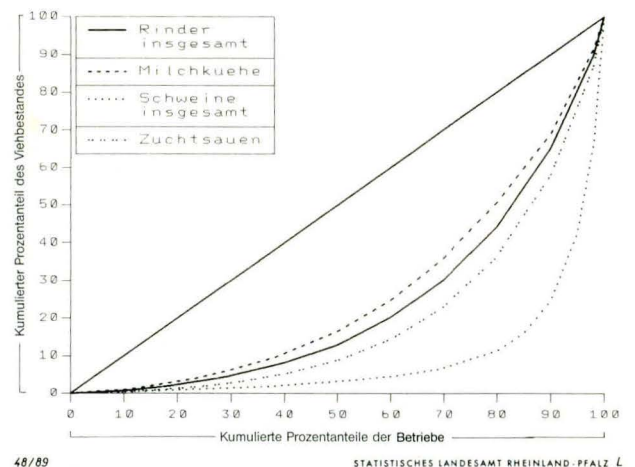
Unter den Kreisen mit einem Bestand von über 20 000 Schweinen ging die Zahl der Tiere insbesondere im Kreis Trier-Saarburg merklich zurück (– 19 %).

Mehr als 100 000 Legehennen werden zur Zeit in den Kreisen Biburg-Prüm und Alzey-Worms gehalten. Während allerdings in Bitburg-Prüm der Bestand deutlich abgenommen hat (– 21 %) erfuhr er im Kreis Alzey-Worms sogar eine leichte Aufstockung (+ 1,6 %).

### Regional geringere Bestandsrückgänge bei Spezialisierung ?

Ein Grund für die teils unterschiedliche Entwicklung der Tierbestände in den Kreisen kann in einer Spezialisierung der Betriebe gesucht werden, für die neben betriebswirtschaftlichen Überlegungen die natürlichen Produktionsgrundlagen maßgebend sind. Als einfache Möglichkeit, eine Maßzahl für die Ausprägtheit eines Zusammenhangs zu bestimmen, wurde der Rangkorre-

Betriebliche Konzentration des Viehbestandes



lationskoeffizient nach Spearman ( $r_s$ ) herangezogen. Hierbei wurden die Beobachtungswerte in den Kreisen und kreisfreien Städten durch fortlaufende Numerierung ihrer Größe nach geordnet und für die Rangzahlenpaare der Korrelationskoeffizient berechnet. Sind zwei Rangordnungen völlig gleich, erhält man den Wert  $r_s = 1$ , bei völliger Diskrepanz den Wert  $r_s = -1$ .

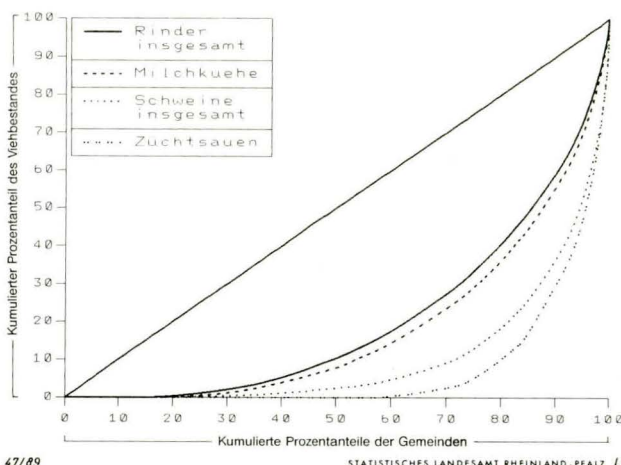
Danach ist – berechnet für die Kreise und kreisfreien Städte – zwischen einem vergleichsweise hohen Dauergrünlandanteil und einem geringen Rückgang des Rinderbestandes ein signifikanter ( $\alpha = 5\%$ ) formaler Zusammenhang gegeben ( $r_s = 0,36$ ). Die gleiche Beobachtung ist beim Anteil an Futterbaubetrieben zu machen ( $r_s = 0,46$ ,  $\alpha = 1\%$ ). Hierbei handelt es sich um die Betriebe, die mindestens 50 % des sogenannten Standarddeckungsbeitrages aus dem Futterbau erwirtschaften. Ein hoher Anteil an Haupterwerbsbetrieben unter den Rinderhaltern im Landkreis spricht hingegen nicht für einen gleichzeitig geringen Bestandsrückgang ( $r_s = 0,12$ ). Entgegen den Verhältnissen in der Rinderhaltung ist in der Schweinehaltung wie auch in der Legehennenhaltung die analoge Beziehung zum Anteil an Veredlungsbetrieben nicht abzusichern ( $r_s = 0,17$  bzw.  $-0,19$ ).

### Bitburg-Prüm viehstärkster Kreis

Die Verteilung der Viehbestände auf die administrativen Einheiten muß nicht unbedingt Rückschlüsse auf die Bestandesdichte innerhalb des Gebietes zulassen. Rangkorrelationen von  $r_s = 0,62$  und  $0,78$  machen jedoch deutlich, daß sowohl in der Schweinehaltung als auch in der Rinderhaltung in Kreisen mit vielen Tieren in der Regel auch ein relativ hoher Viehbesatz gegeben ist. So zählt der Kreis Bitburg-Prüm die meisten Rinder und rangiert mit 154 Tieren je 100 ha LF in der Bestandesdichte direkt hinter Altenkirchen mit 161 Tieren je 100 ha LF. Im Kreis Neuwied, der mit 134 Tieren je 100 ha LF an dritter Stelle steht, werden nicht wesentlich weniger Rinder als in Altenkirchen gehalten. Im Schnitt liegt die Bestandesdichte je 100 ha LF im Regierungsbezirk Trier (124 Rinder) deutlich höher als im Regierungsbezirk Koblenz.

Den höchsten Besatz mit Schweinen weist der Kreis Mayen-Koblenz (300 Tiere je 100 ha LF) auf. An zweiter

Regionale Konzentration des Viehbestandes





Stelle steht die Stadt Zweibrücken. Es folgen mit 139 Tieren der Rhein-Lahn-Kreis und Bitburg-Prüm (115 Tiere). In beiden Kreisen werden nach Mayen-Koblenz die meisten Schweine gehalten. Wenngleich sich der Bestandsumfang im Regierungsbezirk Trier nur auf zwei Drittel des nördlichsten Regierungsbezirks beläuft, sind die Unterschiede in der Besatzdichte mit 83 bzw. 98 Schweinen je 100 ha hier nicht besonders augenfällig.

Als Maßstab zur Ermittlung der viehstärksten Region in Rheinland-Pfalz wird die Zahl der Großvieheinheiten (GV) – berechnet auf der Basis aller Kategorien der Viehzählung – herangezogen. In der Regel weisen Gebiete mit einem hohen Rinderbestand auch einen relativ hohen Schweinebestand auf ( $r_s=0,78$ ). Im übrigen bestehen zwischen Mastrindern und Kühen sowie Mastschweinen und Zuchtsauen in den Kreisen und kreisfreien Städten ebenfalls deutlich positive Rangkorrelationen ( $r_s=0,90$  bzw.  $r_s=0,95$ ).

Erwartungsgemäß ist Bitburg-Prüm mit rund 107 000 GV der bei weitem viehstärkste Kreis im Land und erreicht damit sogar den Wert des Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz (107 000 GV). Im Viehbesatz je 100 ha LF liegt der Regierungsbezirk Trier (105 GV je 100 ha) vor Koblenz (80 GV je 100 ha) an der Spitze. Unter den Kreisen rangiert Altenkirchen (132 GV je 100 ha) knapp vor Bitburg-Prüm (130 GV je 100 ha).

Regionale Konzentration in der Ferkelerzeugung

Zur näheren Untersuchung der regionalen Konzentration der Rinder und Schweinebestände wurde ihre Verteilung auf alle Gemeinden ermittelt. Auskunft über das Ausmaß der Konzentration gibt die Lorenzkurve. Sie zeigt, daß sich die Rinderbestände gleichmäßiger als die Schweinebestände auf die Gemeinden verteilen.

Der Anteil der Gemeinden ohne Rinder- bzw. Schweinebestand ist zwar gleich (9 %), jedoch stehen rund 41 % der Rinder in 80 % der Gemeinden. Beim Schweinebestand sind es dagegen nur rund 18 % der Tiere. 82 % verteilen sich demzufolge auf die übrigen 20 % der Gemeinden.

Deutlich ausgeprägter als in der Mastschweinehaltung ist die Konzentration in der Zuchtsauenhaltung. In über der Hälfte der Gemeinden (54 %) wird überhaupt keine Ferkelerzeugung betrieben und selbst in 80 % der Gemeinden stehen wiederum nur knapp 10 % der Sauen. Dagegen sind nur 13 % der Gemeinden ohne Mastschweinebestand (Tiere mit 50 kg und mehr). Allerdings stehen in 80 % der Gemeinden auch nicht mehr

Durchschnittlicher Viehbestand je Halter  
1986 und 1988

Halter	Tiere je Halter	
	1986	1988
Rinder	28,2	30,3
Milchkühe	14,3	15,3
Schweine	31,0	33,5
Mastschweine (50 kg u. mehr)	15,4	16,8
Zuchtsauen	17,0	18,0
Legehennen	107,7	105,4

als rund 17 % des rheinland-pfälzischen Mastschweinebestandes. Die Verteilung der Milchkühe und Mastrinder auf die Gemeinden zeigt hingegen kaum Konzentrationsunterschiede. Noch ein Blick auf die absoluten Bestandszahlen: 80 bzw. 108 Gemeinden (3,5 bzw. 4,8 %) überschreiten die Zahl von mehr als 1000 Rindern bzw. Schweinen. In nur drei Gemeinden werden über 3000 Rinder gehalten. Ein solcher Bestandsumfang wird in der Schweinehaltung in 21 Gemeinden erreicht. Bei weitem führend ist hier die Gemeinde Polch im Landkreis Mayen-Koblenz mit rund 15 500 Tieren.

Ausgeprägte betriebliche Konzentration bei hoher Besatzdichte

Analog zur regionalen Verteilung ist auch die betriebliche Konzentration bei Schweinen ausgeprägter als bei Rindern. Allein das letzte Perzentil der Schweineproduzenten hält rund 21 % des Bestandes; in der Rinderhaltung sind es dagegen nur 6 % der Tiere. Anders als bei der regionalen Verteilung, die die höchste Verdichtung in der Ferkelerzeugung erkennen läßt, ist die deutlichste betriebliche Konzentration in der Mastschweinehaltung gegeben. Hier halten 1 % der Mastbetriebe 25 % der Tiere, aber nur 7 % der Zuchtsauen stehen in 1 % der Ferkelerzeugerbetriebe.

Der strukturelle Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe geht Hand in Hand mit einem fortgesetzten Rückgang der Viehhalter. Nicht zuletzt aufgrund der geringeren Bindungen an die natürlichen Produktionsgrundlagen haben in den letzten zwei Jahren insbesondere viele Schweinehalter die Produktion aufgegeben (– 21 %). Aber auch die Zahl der Legehennenhalter und Rinderhalter ist deutlich rückläufig. Außer in der Legehennenhaltung hat damit der Durchschnittsbestand je Halter erneut zugenommen. Weitere Informationen hierüber liefert die regelmäßig erstellte Sonderauswertung der Viehzählung zur Bestandsgrößenstruktur.

Zieht man den Durchschnittsbestand innerhalb eines Kreises als groben Maßstab für die betriebliche Konzentration in dieser Region heran, fällt in der Rinderhaltung mit 40 Tieren je Halter erneut der Kreis Bitburg-Prüm ins Auge, insbesondere aber auch die Städte Zweibrücken (52 Tiere je Halter) und Frankenthal (44 Tiere je Halter). Eine vergleichsweise größere betriebliche Struktur in der Milchkuhhaltung trägt in diesen Fällen dazu bei. Auch in der Schweinehaltung liegt Zweibrücken mit durchschnittlich 132 Tieren je Halter gefolgt von Mayen-Koblenz mit Abstand an der Spitze.

Dr. Birgit Hübbers

Viehhalter 1988

Halter	1988	Veränderung zu	
	Anzahl	1987	1986
			%
Rinder	18 600	– 5,6	– 13,3
Milchkühe	12 999	– 4,0	– 13,8
Schweine	16 235	– 11,3	– 21,3
Mastschweine (50 kg u. mehr)	11 934	–	– 18,7
Zuchtsauen	3 352	– 16,6	– 25,3
Legehennen	13 677	–	– 12,7



# Fleischverbrauch und Fleischpreise 1950 bis 1987

Aussagen über Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte werden in der amtlichen Statistik durch zwei primärstatistische Erhebungen gewonnen, durch die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe und die laufenden Wirtschaftsrechnungen. Rechtsgrundlage bei-der Erhebungen ist das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Ja-nuar 1961 (BGBl. I S. 18). Die Einkommens- und Ver-brauchsstichprobe findet nur in Abständen von fünf Jahren statt. Die laufenden Wirtschaftsrechnungen, deren Ergebnisse aus methodischen Gründen lediglich für einige große Bundesländer sowie das Bundesgebiet veröffentlicht werden, liefern kontinuierliche Zeitreihen für drei Haushaltstypen, von denen der Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen des Haushaltsvorstands als der bedeutendste angesehen werden kann. Die folgende Untersuchung beschränkt sich auf die Ergebnisse der Wirtschaftsrechnungen für Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen.

Bei den im Jahre 1950, dem Beginn der Untersuchun-gen, im Bundesgebiet beobachteten Haushalten han-delt es sich um Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten (Ehepaare mit zwei Kindern, darunter mindestens ein Kind unter 15 Jahren) mit einem Haupt-verdiener, die einer mittleren Verbrauchergruppe an-gehören. Seit 1965 sind es Haushalte mit mittlerem Einkommen des Haushaltsvorstandes; die entwick-lungsbedingte begriffliche Anpassung war nötig, weil mit steigendem Realeinkommen die Einkommensveränd-erungen nicht mehr unmittelbar an die Verbrauchsaus-gaben weitergegeben werden. Jährliche Angleichungen der Einkunftsschwellen sorgen dafür, daß solche Haus-halte Angaben liefern, deren Einkommen etwa dem Durchschnittseinkommen aller Arbeitnehmerhaushalte entspricht. Für den Vier-Personen-Arbeitnehmerhaus-halt liegen Aufzeichnungen über Einnahmen und Aus-gaben über den untersuchten Zeitraum von 1950 bis 1987 vor. Die Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen sowie die Vier-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen wurden erst später in die statistischen Erhebungen einbezogen.

Die laufenden Wirtschaftsrechnungen können keine Ergebnisse über die Gesamtheit aller Haushalte oder

den „deutschen Durchschnittshaushalt“ liefern. Damit würde ein viel zu weiter Geltungsbereich unterstellt. Ist doch die Aussagekraft der Ergebnisse, die aus den lau-fenden Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte ge-wonnen werden, schon deshalb eingeschränkt, weil sich die Erhebung in der Bundesrepublik auf insgesamt nur etwa 1000 Haushalte in jedem Monat erstreckt. Außerdem bleiben Haushalte von Selbständigen und Landwirten unberücksichtigt. Die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen kann aber bei sachgerechter Auswertung dem Wirtschafts- und Sozialpolitiker Mate-rial von erheblicher Bedeutung liefern, das keine andere Erhebung zu bieten vermag.

In die folgende Untersuchung wurden auch die Ergebnisse der Preisermittlungen im Einzelhandel in Rheinland-Pfalz aufgenommen. Bei den Verbraucher-preisen handelt es sich um ungewogene Landesdurch-schnitte, die gegen Monatsmitte repräsentativ in elf Städten ermittelt werden.

## Fleisch und Fleischwaren machen ein Fünftel der Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel aus

Den Ausgaben der privaten Haushalte für Fleisch und Fleischwaren kommt ein relativ hohes Gewicht zu, denn sie machen seit vielen Jahren etwa ein Fünftel der gesamten Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel aus. Im Jahre 1950 hat ein Vier-Personen-Arbeitneh-merhaushalt mit mittlerem Einkommen für den Ver-brauch von Fleisch-und Fleischwaren durchschnittlich im Monat 27 DM ausgegeben. Das waren 9% des Auf-wands für die gesamte Lebenshaltung und knapp ein Fünftel der Ausgaben für Nahrungsmittel (einschließlich Getränke und Tabakwaren). Bis Anfang der 70er Jahre stieg der Anteil der Ausgaben für Fleisch und Fleisch-waren an den für Nahrungsmittel insgesamt aufgewen-deten Geldbeträgen auf etwa ein Viertel, um in den darauffolgenden Jahren wieder leicht abzusinken. Im Jahre 1987 gab der Vier-Personen-Arbeitnehmerhaus-halt mit mittlerem Einkommen monatlich nicht weniger als 150 DM für Fleisch und Fleischwaren aus, das sind jedoch nur noch 20 % der für Nahrungsmittel insgesamt aufgebracht Beträge. Während sich die Gesamtein-nahmen dieser Verbrauchergruppe von 1950 bis 1987

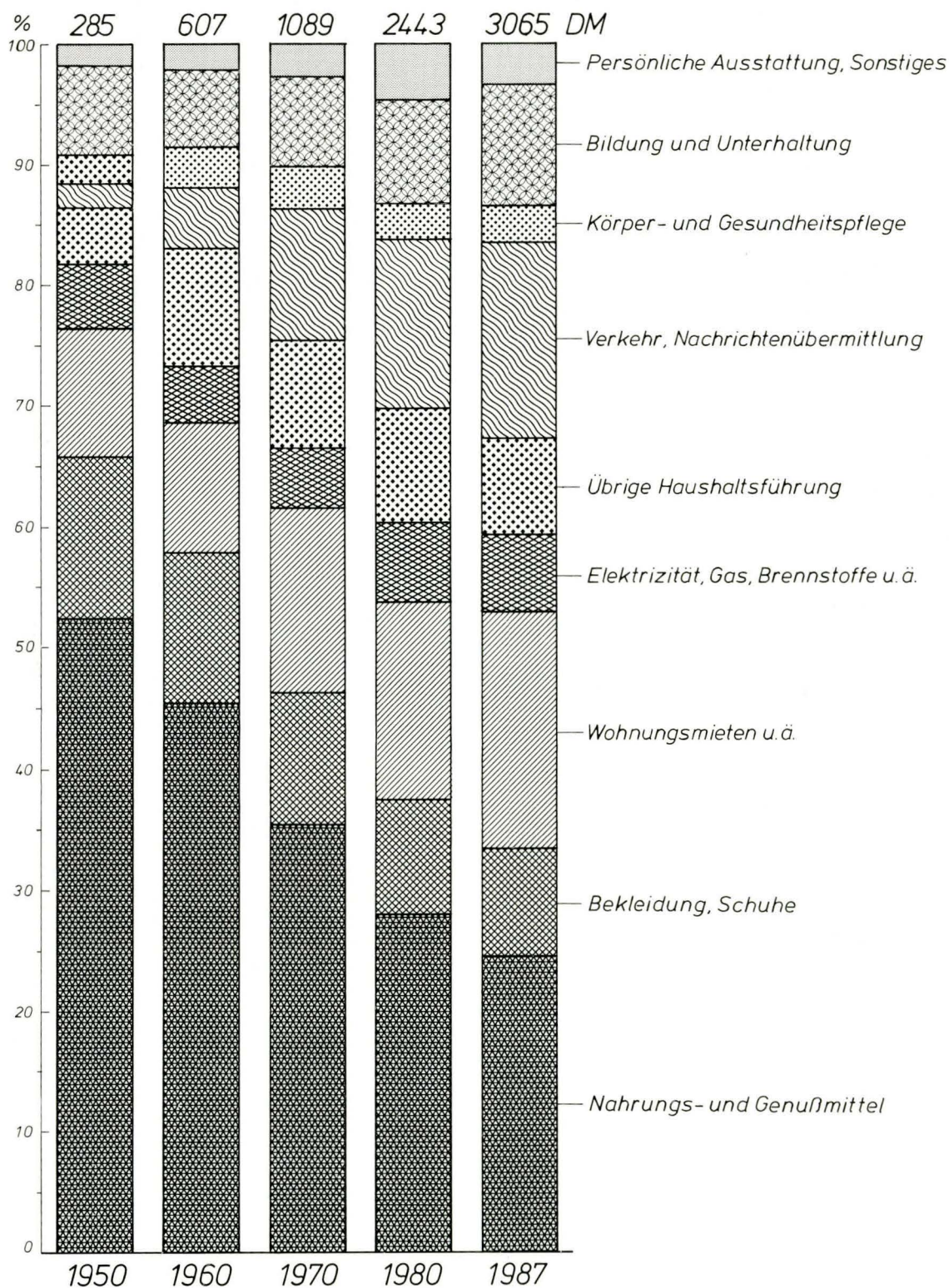
Monatliche Einnahmen und Ausgaben von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen im Bundesgebiet 1950 – 1987

Bezeichnung	1950	1960	1970	1980	1985	1987	Veränderung 1987 zu 1950
	DM						%
Gesamteinnahmen	343	759	1 507	3 697	4 498	4 881	1 323
Ausgaben für							
Lebenshaltung insgesamt	294	641	1 089	2 443	2 862	3 065	943
Nahrungsmittel (einschl. Ge- tränke und Tabakwaren)	149	280	385	686	736	748	402
Fleisch und Fleischwaren	27	63	92	159	155	150	456



# Ausgabenstruktur eines Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushaltes mit mittlerem Einkommen im Bundesgebiet 1950-1987

(Durchschnittliche Monatsausgaben)

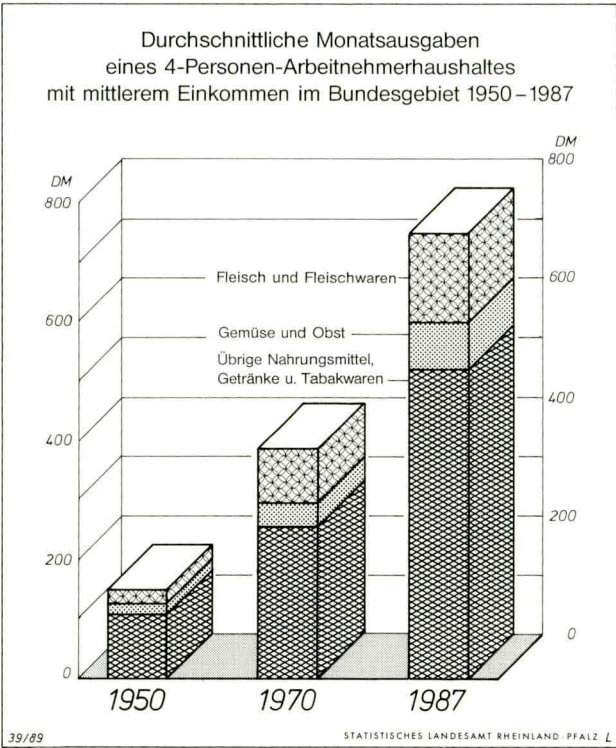




Verbraucherpreise für ausgewählte Fleisch- und Wurstwaren 1950 – 1987

Ware	1950	1960	1970	1980	1985	1987	Veränderung 1987 zu 1950
	DM/kg						%
Rindfleisch zum Kochen	3,41	5,72	6,77	10,39	12,06	11,54	238,4
Rindfleisch zum Braten	4,69	7,76	10,03	15,19	17,22	16,49	251,6
Kalbsschnitzel	6,20	10,68	16,59	26,83	29,40	29,93	382,7
Schweinebauchfleisch	4,09	4,36	4,88	7,32	8,98	8,25	101,7
Schweinekotelett	4,51	6,74	8,43	11,42	12,22	11,45	153,9
Jagdwurst, mittlere Qualität	4,65	6,14	8,43	14,00	16,23	16,08	245,8
Streichmettwurst	5,09	5,96	7,23	11,97	13,96	-	-
Feine Leberwurst	6,39	7,73	9,32	13,73	15,43	15,40	141,0
Gekochter Schinken	7,21	10,12	14,33	20,74	23,51	23,35	223,9
Brathähnchen	5,18	5,70	3,75	4,84	4,96	4,78	- 7,7

auf das Vierzehnfache erhöhten, verzeichneten die Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel eine Zunahme um 402 %. Für Fleisch und Fleischwaren wurde mit 456 % ein etwas höherer Anstieg der aufgewendeten Beträge ermittelt. Unter Berücksichtigung des Kaufkraftverlusts der Mark, der von 1950 bis 1987 knapp zwei Drittel ausmachte, ergibt sich real eine beträchtliche Zunahme des Wohlstands, die zu ganz erheblich höheren Ausgaben für Fleisch und Fleischwaren führte. Zu berücksichtigen ist auch, daß als Folge des wachsenden Wohlstands immer mehr Angehörige der befragten Haushalte in Gaststätten oder Imbißstuben essen. Wendeten beispielsweise die Arbeitnehmerhaushalte der mittleren Einkommensgruppen im Jahre 1970 noch knapp 9 % ihres Nahrungsmittelbudgets für den Gaststättenbereich auf, so stieg dieser Anteil bis 1987 auf knapp 15 %. Ein beträchtlicher Teil hiervon entfällt auf Ausgaben während des Urlaubs.



Die veränderten Verbrauchsgewohnheiten bei Fleisch und Fleischwaren lassen sich an der unterschiedlichen Entwicklung der verbrauchten Mengen der einzelnen Waren erkennen. Der Verzehr von Rindfleisch ist der Menge nach von 1950 bis 1975 um etwa ein Viertel angestiegen, ging dann aber bis 1987 auf nahezu die gleiche Menge zurück wie vor 37 Jahren. Hingegen erhöhte sich die verbrauchte Menge des deutlich preiswerteren Schweinefleisches von 1950 bis 1980 auf mehr als das Dreifache. In den letzten sieben Jahren nahm die verbrauchte Menge an Schweinefleisch weiter geringfügig zu. An Wurst und Wurstwaren wurde im Jahre 1970 schon fast das Doppelte verzehrt wie 20 Jahre zuvor. Die mengenmäßige Zunahme stieg bis 1980 um 145 %, während in den darauffolgenden sieben Jahren eine geringfügige Abnahme zu beobachten war. Im Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalt belief sich im Jahre 1975 der monatliche Verbrauch an Rindfleisch auf 1,55 kg, Schweinefleisch 2,95 kg sowie Wurst und Wurstwaren 5,19 kg, 1987 hingegen an Rindfleisch auf 1,23 kg, Schweinefleisch 3,73 kg sowie Wurst und Wurstwaren 4,99 kg.

Es konnte auch festgestellt werden, daß in Arbeiterhaushalten deutlich mehr Fleisch- und Wurstwaren verbraucht wurden als in Haushalten von Angestellten. Im Jahre 1987 kamen in Haushalten von Arbeitern monatlich 6 kg Fleisch und 6,8 kg Wurstwaren, Schinken und Speck auf den Tisch, in Haushalten von Angestellten waren es nur 4,8 kg bzw. 6,2 kg. Kalbfleisch kommt in den Arbeitnehmerhaushalten der mittleren Verbrauchergruppe eine ganz geringe Bedeutung zu. Es erreichte 1950 im Jahresdurchschnitt 2 % des Betrages, den die Familien für Fleisch und Fleischwaren ausgeben und ging bis 1987 auf weniger als 1 % zurück.

Der Verzehr von Schinken, Speck, Rauch- und Kaiserfleisch ist in den letzten Jahren geringfügig eingeschränkt worden. Gaben die Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalte 1983 dafür monatlich 18,40 DM aus, so waren es 1987 nur noch 16,70 DM. Das entspricht einem Anteil von 11 % an den gesamten Ausgaben für Fleisch und Fleischwaren.

In ganz besonderem Maße nahm der Verbrauch von Brathähnchen zu, der von 1950 bis 1987 auf das Elf-



**Verbraucherpreise, Wert und Menge des Verbrauchs ausgewählter Fleischsorten und Wurstwaren  
in 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen im Bundesgebiet 1950 – 1987**

Berichtsmerkmal	1960	1970	1980	1985	1987	Preis je kg im Dezember 1987
	1950 = 100					DM
<b>Rindfleisch</b>						
Verbraucherpreis für						
Kochfleisch	168	199	305	354	338	11,57
Bratfleisch	165	214	324	367	352	16,53
Verbrauch nach						
Wert	191	288	384	344	312	.
Menge	105	122	120	105	98	.
<b>Schweinefleisch</b>						
Verbraucherpreis für						
Kotelett	149	187	253	271	254	11,43
Bauchfleisch	107	119	179	220	202	8,27
Verbrauch nach						
Wert	200	382	716	734	691	.
Menge	133	209	324	335	339	.
<b>Wurst und Wurstwaren</b>						
Verbraucherpreis für						
Jagdwurst	132	181	301	349	346	16,21
Streichmettwurst	117	142	235	274	.	.
Feine Leberwurst	121	146	215	241	241	15,53
Verbrauch nach						
Wert	253	353	636	577	565	.
Menge	187	194	245	.	207	.
<b>Geflügel</b>						
Verbraucherpreis für						
Brathähnchen	110	72	93	96	92	4,73
Verbrauch nach						
Wert	624	1 204	1 722	1 773	1 822	.
Menge	550	1 169	1 193	1 066	1 084	.

fache anstieg. Betrug der Anteil des Geflügels an den Gesamtausgaben für Fleisch und Fleischwaren im Jahre 1950 erst knapp 2 %, so erhöhte er sich bis 1987 auf über 5 %. Der monatliche Verbrauch im Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalt erreichte 1983 1,4 kg und ging bis 1987 nur geringfügig auf 1,3 kg zurück.

Von den übrigen Fleischsorten kommt noch dem Hackfleisch, von dem 1987 im Monatsdurchschnitt 1,2 kg gekauft wurden, eine nennenswerte Bedeutung zu. Hierfür mußten bei geringen Schwankungen des Verbrauchs in den zurückliegenden Jahren monatlich 6 % der insgesamt für Fleisch und Fleischwaren aufgewendeten Beträge ausgegeben werden. Wurst- und Fleischkonserven werden von den Haushalten seit vielen Jahren nur wenig nachgefragt. Im Jahre 1982 beliefen sich die monatlichen Aufwendungen hierfür auf 2,90 DM und fünf Jahre später auf 3,79 DM.

**Höherwertige Fleischsorten stärker verteuert**

Die seit 1950 eingetretenen Preisveränderungen lassen Rückschlüsse zu, inwieweit dadurch Änderungen im Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren eingetreten sind. Es läßt sich feststellen, daß die Schlachtviehpreise erheblich stärkeren Schwankungen unterliegen

als die Verbraucherpreise, da erstere nachhaltiger auf Angebot und Nachfrage reagieren.

Die Verbraucherpreise für diverse Fleisch- und Wurstsorten erhöhten sich seit 1950 ständig und teilweise ganz beträchtlich, während es, meist ab 1984, zu Verbilligungen kam. Der Verbraucherpreis für ein Kilogramm Rindfleisch zum Kochen betrug 1950 3,40 DM, erhöhte sich bis 1983 auf 12,40 DM und ging bis 1987 auf 11,54 DM zurück. Die Verteuerung von 1950 bis 1987 macht 238 % aus. Ein Kilogramm Schweinekotelett kostete 1950 erst 4,51 DM, verteuerte sich bis 1983 auf 12,61 DM, um sich in den folgenden Jahren laufend zu verbilligen. Im Jahre 1987 belief sich der Kilopreis für Schweinekotelett auf 11,45 DM, das sind 154 % mehr als 37 Jahre zuvor. Die Verbraucherpreise für das hochwertige Kalbsschnitzel stiegen im untersuchten Zeitraum am kräftigsten an. Der Kilopreis erhöhte sich von 6,20 DM auf 29,93 DM (+ 383 %). Einen Preisrückgang gab es für Brathähnchen, bei denen das Angebot ständig zunahm. Der Kilopreis ging von 5,18 DM auf 4,78 DM zurück. Die Verbilligung nach 37 Jahren betrug 7,7 %.

Anhaltspunkte darüber, inwieweit Preisbewegungen zu Änderungen der verbrauchten Mengen führen, gibt ein zeitlich untergliederter Vergleich der aus den Anschreibungen der buchführenden Haushalte ermit-



telten Durchschnittswerte des Verbrauchs von Fleisch und Fleischwaren mit den entsprechenden Durchschnittspreisen aus den laufenden Erhebungen im Einzelhandel. Danach dürfte – anders als beim Rindfleisch – der deutlich höhere mengenmäßige Verbrauch an Schweinefleisch nicht zuletzt auf den langsameren Anstieg der Verbraucherpreise zurückzuführen sein. Auch läßt sich von 1950 bis Anfang der 80er Jahre für einzelne Fleisch- und vor allem Wurstwaren eine deut-

liche Zunahme des Verbrauchs qualitativ höherwertiger Sorten feststellen, wobei die fettarmen Stücke bevorzugt wurden. Bei dem teilweise ungewöhnlich preiswerten Geflügel nahm die verbrauchte Menge von 1950 bis 1987 auf nicht weniger als das Elffache zu, während der Wert der verbrauchten Menge sogar auf das Achtzehnfache anstieg.

Diplom-Volkswirt Albrecht Wachweger

## Rahmenkonzept des PC-Einsatzes im Statistischen Landesamt

Die Datenverarbeitung der sechziger und siebziger Jahre war geprägt durch den Großrechner, dessen Rechnerleistung zentral im Rechenzentrum bereitgestellt wurde. In dieser Weise war auch die Struktur der automatischen Datenverarbeitung im Statistischen Landesamt ausgeprägt.

Die schnelle Fortentwicklung der Informationstechnologie auf dem Gebiet der Mikroprozessoren in den letzten Jahren, die Verbesserung des Preis-Leistungs-Verhältnisses sowie die Erhöhung der Funktionssicherheit haben bewirkt, daß heute ein breites Spektrum von Datenverarbeitungs- und Informationssystemen mit vielfältiger Peripherie für die unterschiedlichsten Anwendungen verfügbar ist.

Eine weitere Folge dieser Entwicklung ist ein Wandel in der Organisationsstruktur. Es zeichnen sich neue Einsatzfelder für die automatische Datenverarbeitung ab, für die der dezentrale Einsatz von Microcomputern (Personal Computer, kurz: PC) sinnvoll oder gar notwendig ist. In Abhängigkeit von der Größe und Auslastung eines Rechenzentrums und der Art der zu verlagernden Arbeiten kann der Einsatz von PC zu einer sinnvollen Ergänzung des Großrechners führen. Neben seiner ursprünglichen Verwendung als autonomer Arbeitsplatzrechner im Einbenutzer-Betrieb kann der PC technologisch und organisatorisch in verschiedenen Rechnerkonfigurationen eingesetzt werden. Als Stichworte seien hier genannt: Mehrplatzsysteme, Vernetzung von PC, Verbindung PC – Großrechner, PC mit Anschluß an öffentliche Netze.

Zu diesen neuen Einsatzfeldern im Statistischen Landesamt gehören durch Automatisierung berührte Verwaltungen und Behörden, an das Landesinformationssystem (LIS) angeschlossene Benutzer, Krankenhäuser und innerhalb des Statistischen Landesamtes die einzelnen Fachabteilungen.

Dabei ist sowohl an die Automatisierung der anfallenden Bürotätigkeiten (Erledigung des Schriftverkehrs, Dokumentbearbeitung und -verwaltung) als auch an die Anbindung an Großrechner mit Datenübertragung und dezentraler Datenhaltung und -verarbeitung vor Ort gedacht.

Um ein einheitliches Vorgehen bei der Auswahl, Installation und dem Einsatz von Arbeitsplatzrechnern zu gewährleisten, ist eine Grunduntersuchung durchgeführt worden, deren Ziel es war, neben einem allgemeinen Überblick über die Technologie von Hard- und Software, auf der Basis des Leitkonzeptes des Ministeriums des Innern und für Sport konkrete Maßnahmen für den Einsatz von PC im Statistischen Landesamt zu geben.

Es wurden Überlegungen hinsichtlich der für einen Einsatz geeigneten Software (Betriebs- und Anwendersoftware) und Hardware (Mikroprozessor, Bildschirm, Tastatur, Drucker) angestellt.

Ein wichtiger Aspekt, der dabei berücksichtigt wurde, war die Verwendung weitgehend herstellerunabhängiger sowie bereits erprobter und in der Praxis bewährter Produkte.

Die niedergelegten Empfehlungen sind die Basis für weitergehende Untersuchungen am einzelnen Arbeitsplatz innerhalb der genannten Einsatzgebiete. Aus dem daraus abgeleiteten Bedarf wird die geeignete Rechnerkonfiguration, die benötigte Software und die notwendige Schulung der einzelnen Mitarbeiter festgelegt.

### Ausgangslage und organisatorische Einbettung des PC-Bereichs

Das Rechenzentrum des Statistischen Landesamtes ist ein Großrechenzentrum, das Batch-Verarbeitungen und Dialoganwendungen für die unterschiedlichsten Anwender/Auftraggeber durchführt. Die Verfahren kann man, nach Auftraggebern, folgendermaßen aufteilen:

- Verfahren im Auftrag etlicher Ressorts
- Verfahren im Auftrag der Fachabteilungen des Landesamtes
- Verfahren im Auftrag sonstiger Auftraggeber

Die bestehenden Dialogverfahren werden im Rahmen der Krankenhausautomation und bei den verschiedenen Wahlen eingesetzt. Im Rahmen des Landesinformationssystems (LIS), basierend auf dem hierarchischen Datenbanksystem IMS, werden für Landtag, Staats-



kanzlei, Ministerien, Behörden und Verbände Abfragen über ein LIS-Terminal in Bad Ems und die LIS-Außenstelle in Mainz aus IMS-Datenbanken eröffnet. Diese Möglichkeiten werden in Kürze auch im Landtag und in den Ministerien unmittelbar gegeben sein. Im folgenden werden die Einsatzmöglichkeiten von PC als Ergänzung zu den zentral durchgeführten Verfahren an einigen Beispielen aufgezeigt.

Eine rationelle und systematische Vorgehensweise bei der Einführung von PC (auch im Hinblick auf die Berücksichtigung von Datenschutz- und Datensicherheitsbestimmungen) erfordert die Bündelung der Aufgaben und des erforderlichen Fachwissens in einer organisatorischen Einheit. So steht dem Anwender ein kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung und parallele Aktivitäten in diesem Bereich unterbleiben.

### Rahmenvorschlag für den PC-Einsatz

Um das mit dem PC-Einsatz betraute Personal und die Anwender bei einer Verfahrenseinführung nicht zu überfordern, muß ein Einstieg gewählt werden, der diesen Mitarbeitern die Möglichkeit bietet, erste Erfahrungen und Eindrücke zu sammeln. Besonders bei Benutzern, deren DV-Erfahrung sich auf das Ausfüllen von Erfassungsbelegen und das Auswerten von DV-Listen beschränkt, muß erst Verständnis für die neue Technologie geweckt werden.

Der PC-Einsatz soll daher grundsätzlich in drei Stufen eingeführt werden. Bei diesem dreistufigen Arbeitsablauf handelt es sich nicht um eine starre Vorgehensweise, sondern um Leitlinien für den PC-Einsatz, die, abhängig von der bereits vorhandenen Situation (PC-Ausstattung und PC-Erfahrung), in zeitlich unterschiedlicher Weise aufsetzen können.

#### 1. Stufe:

In einem ersten Schritt soll der PC mit Standardsoftware, ggf. mit einem Drucker, als autonomer Rechner (Einplatzsystem) eingesetzt werden. Darüber hinaus wird geprüft, ob die Terminals, die bereits bei den Anwendern installiert sind, durch PC mit Anbindung an den Zentralrechner (Host) zur Datenübertragung (File Transfer) ersetzt werden können, sofern sich zusätzlich eine sinnvolle Einsatzmöglichkeit für Standardsoftware (insbesondere Textverarbeitung) bietet.

Stellt sich bei der Untersuchung des zu automatisierenden Bereichs heraus, daß ein Arbeitsplatz oder eine Aufgabe Beziehungen zu anderen Arbeitsplätzen oder Aufgaben aufweisen, oder ist die gemeinsame Benutzung gleicher Ressourcen (Datenbestände, Speichergeräte, Druckperipherie) notwendig oder erwünscht, so ist von Anfang an die Ausrichtung auf ein Mehrplatzsystem mit Anbindung an den Host vorzusehen. Ein Mehrplatzsystem besteht aus einem leistungsfähigen PC oder einem Rechner der mittleren Datentechnik mit mehreren Bildschirmarbeitsplätzen.

Im Rahmen der Dialogisierung weiterer Verfahren sollen anstelle von Terminals ebenfalls PC mit der oben genannten Ausstattung installiert werden.

Hierdurch werden die Sachbearbeiter in die Lage versetzt, mit Hilfe von leistungsfähigen Textverarbeitungssystemen ihren Schriftverkehr auf dem PC abzuwickeln. Beispiele sind die Erstellung von Programmvorgaben, die Dokumenterstellung und -verwaltung, das Erstellen von Anschreiben beim Versand von Arbeitsergebnissen, für den Bereich der Statistik zusätzlich die Anforderung ausstehender Erhebungsbögen, für den Bereich des LIS Beantwortung und Erläuterungen von LIS-Anfragen, Erstellung von Pressemitteilungen, im Bereich der Verwaltungsautomation Schriftverkehr mit den Antragstellern, im Bereich der Krankenhausautomation Erstellung von Rundschreiben und Mitteilungen an die Patienten.

Die Verwendung weiterer Standardsoftware kann erst nach eingehender Untersuchung des jeweiligen Arbeitsplatzes festgelegt werden. Hier ist an den Einsatz von Graphiksoftware im Bereich der Statistik und den Einsatz eines Datenbanksystems im Bereich der Statistik zur Erstellung individueller Auswertungen, sowie im Bereich der Verwaltungsautomation zur Erstellung kleinerer Statistiken über Anzahl und Art von Anträgen und über erteilte Bescheide gedacht.

Sollten mehrere oder alle der vorgeschlagenen Anwendungen für einen Arbeitsplatz zutreffen, ist der Einsatz eines integrierten, die verschiedenen Funktionen wie Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Graphik umfassenden Softwarepaketes zu prüfen.

#### 2. Stufe:

Im zweiten Einführungsschritt sollen Verfahren, die wegen des geringen Umfangs und des eingeschränkten Benutzerkreises bisher nicht auf dem Host abliefen oder dort nicht als Dialogverfahren neukonzipiert werden, auf dem PC als ADV-Verfahren realisiert werden. Das kann zum einen mit fremdprogrammierten PC-Programmen, die bereits in anderen Verwaltungen oder Unternehmen für gleiche oder gleichartige Aufgaben eingesetzt werden oder mit auf dem PC in Eigenentwicklung erstellten Programmen geschehen.

Durch die Einbeziehung des File Transfers zum Host wird jetzt auch die Möglichkeit der Datenverarbeitung auf dem PC mit anschließender Übertragung der Daten auf den Zentralrechner eröffnet.

Vorstellbar ist hier zum einen im Bereich der Verwaltungsautomation der Einsatz in Bewilligungsstellen mit Vorgangsbearbeitung, Datensammlung und Plausibilitätsprüfung, ein Verfahren zur Verwaltung der Bücherei oder im Bereich der Statistik der Einsatz des PC als intelligentes Datenerfassungssystem mit Plausibilitätsprüfungen auf dem PC und Übertragung der plausiblen Daten zum Host.



### 3. Stufe:

Die Vorgehensweise im Rahmen der dritten Ausbaustufe ist abhängig von den Erfahrungen, die bei der Umsetzung der Vorschläge zur ersten und zweiten Stufe gemacht wurden. Die Akzeptanz der Anwender bei Einführung und Betrieb der PC sowie die Erkenntnisse, die aus den Änderungen im Hard- und Softwarebereich gezogen worden sind, sollen bei der weiteren Planung miteinbezogen werden.

So ist der Vorschlag für die dritte Stufe eine globale Auflistung weiterer Ausbaumöglichkeiten des PC-Einsatzes:

- die Vernetzung von Einplatz- und Mehrplatzsystemen,
- die Nutzung der Kommunikationsmöglichkeiten des PC (z. B. durch ISDN, Teletex),
- Bürokommunikation,
- Vernetzung der PC mit dem Host,
- Programmierung auf dem PC für den Host.

### Hardware- und Software-Empfehlungen

Die im Rahmenkonzept ausgesprochenen Empfehlungen hinsichtlich der anzuschaffenden Hard- und Software basieren auf eigenen Untersuchungen und Ausarbeitungen der Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen sowie auf entsprechender Fachliteratur.

Ein weiterer wichtiger Aspekt war die Forderung nach internationalen Normen bzw. herstellerunabhängigen Produkten, gemäß den Richtlinien des Ministeriums des Innern und für Sport, entnommen dem Leitkonzept für die Anwendung der Informations- und Kommunikationstechniken in der Landesverwaltung Rheinland-Pfalz vom 13. Dezember 1988. Sie sind im Ministerialblatt der Landesregierung von Rheinland-Pfalz, 40. Jahrgang, Nr. 21 abgedruckt.

#### Betriebssysteme

Im Rahmen des betriebssystemmäßigen Vorschlags wird empfohlen, das Betriebssystem MS-DOS auf Einplatz-PC einzusetzen. Diese Entscheidung basiert auf seiner Betriebssicherheit und großen Verbreitung sowie der Vielfalt und dem niedrigen Preisniveau der angebotenen Standard-Software-Pakete für MS-DOS.

Auf Mehrplatzsystemen wird das Betriebssystem UNIX als das standardmäßige Mehrbenutzer-System empfohlen. Es ist herstellerunabhängig und durchgängig auf mehreren Rechner-Familien einsetzbar.

#### Hardware

Als Kriterien für einheitliche Systemkonfigurationen wurden die Leistungsfähigkeit, die Verbreitung dieser Rechner-Familien bei verschiedenen Herstellern, sowie die Einsetzbarkeit der gängigen Standard-Software-Pakete herangezogen. Die aufgeführten Festlegungen im Hinblick auf die Hardware beinhalten Rechner der 80286-Prozessor-Serie für Einplatz-Systeme und Rechner auf Basis des Mikroprozessors 80386 für Mehrplatzsysteme.

#### Anwendungssoftware

Im kommerziellen Bereich existiert heute eine Vielzahl von Anwendungs-Software-Paketen, die die Entscheidung für ein bestimmtes Produkt nicht leicht machen. Neben den Empfehlungen der genannten Bundesländer galt als wichtiges Kriterium die durchgängige Einsetzbarkeit der Software-Produkte auf verschiedenen Rechnern unter den empfohlenen Betriebssystemen MS-DOS und UNIX.

Diese Forderung wird von einigen Standard-Software-Paketen erfüllt, so vom Textverarbeitungssystem MS-WORD.

Im Bereich von Datenbank- und Graphiksystemen und integrierter Software stehen mehrere Produkte zur Auswahl, die alternativ im Praxistest in der PC-Gruppe ausgewählt werden. Dies gilt auch für geeignete Sicherheitssoftware zum Schutz vor unkontrolliertem und unbefugtem Zugriff bei der Verarbeitung personenbezogener Daten.

#### Programmiersprachen

Zur Eigenentwicklung von PC-Programmen – siehe zweite Stufe des Rahmenvorschlags – sollen Programmierer der Abteilung Automatische Datenverarbeitung unter einheitlicher Verwendung der Programmiersprache COBOL auf Einplatz- und Mehrplatzsystemen und auf dem Host eingesetzt werden.

Die Programmiersprache C hat mit der Verbreitung des Betriebssystems UNIX an Bedeutung gewonnen. Besonders bei der Entwicklung systemnaher Programmteile oder Programme, in denen besondere Anforderungen an das Laufzeitverhalten gestellt werden, könnte der Einsatz von C angebracht sein. Eine sinnvolle Vorgehensweise bei der Einführung von C (ggf. allgemeine Programmentwicklung) soll gesondert untersucht werden.

Diplom-Informatikerin Barbara Süper



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987		1988				1989	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
<b>Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	3 612	3 631	3 635	3 635	3 635	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungs-bewegung</b>										
* Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	1 901	1 992	1 857	816 <sup>p</sup>	1 018 <sup>p</sup>	1 227 <sup>p</sup>	2 090 <sup>p</sup>	694 <sup>p</sup>	909 <sup>p</sup>
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,3	6,6	6,1	2,7 <sup>p</sup>	3,6 <sup>p</sup>	4,1 <sup>p</sup>	6,8 <sup>p</sup>	2,3 <sup>p</sup>	3,3 <sup>p</sup>
* Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	3 098	3 148	2 938	2 852 <sup>p</sup>	3 103 <sup>p</sup>	3 211 <sup>p</sup>	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,3	10,5	9,6	9,3 <sup>p</sup>	10,8 <sup>p</sup>	10,8 <sup>p</sup>	...	...	...
* Gestorbene <sup>3)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 601	3 501	3 769	3 155 <sup>p</sup>	3 490 <sup>p</sup>	3 543 <sup>p</sup>	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,0	11,6	12,3	10,3 <sup>p</sup>	12,2 <sup>p</sup>	11,9 <sup>p</sup>	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>3)</sup>	Anzahl	27	29	25	24 <sup>p</sup>	27 <sup>p</sup>	27 <sup>p</sup>	...	...	...
* je 1000 Lebendgeborene <sup>4)</sup>	Anzahl	8,8	9,1	7,9	7,8 <sup>p</sup>	9,2 <sup>p</sup>	8,4 <sup>p</sup>	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 503	- 353	- 831	- 303 <sup>p</sup>	- 387 <sup>p</sup>	- 332 <sup>p</sup>	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 1,7	- 1,2	- 2,7	- 1,0 <sup>p</sup>	- 1,4 <sup>p</sup>	- 1,1 <sup>p</sup>	...	...	...
<b>Wanderungen</b>										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	6 416	6 478	6 359	6 261	5 654	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	6 215	6 326	5 945	5 393	4 968	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	202	152	414	868	686	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>5)</sup>	Anzahl	10 379	10 036	10 610	8 832	7 905	...	...	...	...
<b>Arbeitsmarkt</b>										
* Arbeitslose	Anzahl	119 432	116 602	120 631	132 453	132 802	103 014	110 541	118 807	117 550
* Männer	Anzahl	63 608	61 911	64 473	73 955	75 447	51 441	58 082	64 752	64 364
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	9 332	8 825	8 824	-	-	-	7 091	-	-
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	40 978	40 720	42 950	-	-	-	38 448	-	-
Arbeitslosenquote	%	8,3	8,1	8,4	9,2	9,2	7,0	7,5	8,1	8,0
Offene Stellen	Anzahl	7 144	8 317	6 879	7 541	8 342	8 627	8 047	8 985	9 644
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	-	-	335	-	-	-	453	-	-
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	-	-	2 094	-	-	-	2 748	-	-
Kurzarbeiter	Anzahl	11 261	11 005	8 661	17 099	19 721	5 454	5 979	10 458	10 567
Männer	Anzahl	8 689	8 803	7 165	14 497	16 819	3 306	4 327	8 822	8 920
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Schlachtmengen <sup>6)</sup></b>										
	t	14 792	14 684	14 861	14 085	13 635	14 981	15 064	13 872	12 458
* Rinder	t	4 937	4 695	4 714	4 195	3 875	4 823	4 756	4 114	3 825
* Kälber	t	30	32	47	22	20	25	35	17	17
* Schweine	t	9 712	9 832	9 942	9 765	9 630	9 970	10 083	9 613	8 498
<b>Milch</b>										
* Milcherzeugung	1000 t	80	73	63	66	61	64	69	69	62
* an Molkereien geliefert	%	94,6	94,2	92,5	93,4	94,1	93,8	93,4	94,2	93,7
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Verarbeitendes Gewerbe <sup>7)</sup></b>										
Betriebe	Anzahl	2 614	2 584	2 583	2 580	2 577	2 607	2 607	2 608	2 603
* Beschäftigte	1000	367	365	365	363	363	371	368	368	369
* Arbeiter <sup>8)</sup>	1000	253	250	251	248	247	252	250	250	251
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	35 393	34 730	32 486	34 114	34 340	35 767	32 620	35 459	33 217
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 307	1 357	1 621	1 265	1 233	1 764	1 946	1 349	1 298
* Löhne	Mill. DM	760	783	926	723	704	1 017	1 031	773	734
* Gehälter	Mill. DM	547	574	695	542	529	747	915	576	564
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 028	1 007	1 017	1 034	998	1 091	1 055	1 108	1 027
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 782	6 913	7 262	6 429	6 894	7 685	7 919	7 420	7 541
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 408	2 495	1 823	2 387	2 729	2 906	3 129	2 926	3 030

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 8) Einschl. gewerblich Auszubildender.



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987		1988				1989	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
<b>Produktionsindex</b> (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe										
insgesamt	1980 = 100	101	102	101	97	101	116	109	103	107 <sup>P</sup>
ohne Bauhauptgewerbe	1980 = 100	103	104	106	101	107	119	113	108 <sup>r</sup>	111 <sup>P</sup>
Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	102	103	104	99	105	117	111	105 <sup>r</sup>	108
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	107	110	102	106	114	121	112	113	120
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	85	76	60	54	56	89	72	61	72
Chemische Industrie	1980 = 100	117	123	119	119	131	135	127	128	137
* Investitionsgüter										
produzierendes Gewerbe	1980 = 100	98	95	110	87	99	106	119	95 <sup>r</sup>	98
Maschinenbau; Büro- maschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1980 = 100	100	99	140	68	104	101	146	79	80
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	1980 = 100	94	87	82	97	96	103	91	103 <sup>r</sup>	117
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	97	97	88	95	97	108	93	98	101
Herstellung von Schuhen	1980 = 100	82	74	56	83	77	66	51	73	72
* Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	1980 = 100	106	111	128	110	101	150	125	112	101
Bauhauptgewerbe	1980 = 100	87	87	70	65	59	96	74	73	74
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	452	690	1 216	1 298	1 141	422	440	470	...
Strombezug <sup>1)</sup>	Mill. kWh	2 294	2 053	1 663	1 627	1 618	2 567	2 514	2 605	...
Stromlieferungen <sup>1)</sup>	Mill. kWh	865	822	906	827	772	901	878	869	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 839	1 873	1 891	2 014	1 912	2 061	2 077	2 178	...
Gasverbrauch	Mill. m <sup>3</sup>	338	386	500	472	460	467	496	555	...
<b>Handwerk <sup>2)</sup></b>										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	96	95	93	.	.	.	...	.	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976 = 100	146	148	175	.	.	.	...	.	.
<b>Bauwirtschaft und Wohnungswesen</b>										
<b>Bauhauptgewerbe</b>										
* Beschäftigte	Anzahl	61 864	60 061	59 216	56 209	55 101	59 870	59 116	56 705	56 424
Facharbeiter	Anzahl	31 338	30 687	29 927	28 509	28 105	30 699	30 474	29 540	29 415
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 347	15 097	15 448	13 937	13 321	15 282	14 814	13 596	13 404
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	7 109	6 993	5 638	4 914	4 712	7 067	5 732	5 890	5 434
Privater Bau	1000	4 371	4 234	3 507	3 338	3 200	4 439	3 626	3 874	3 539
* Wohnungsbau	1000	2 651	2 433	2 052	1 994	1 843	2 558	2 041	2 204	1 938
Landwirtschaftlicher Bau	1000	34	41	33	73	22	58	41	48	48
* Gewerblicher und industrieller Bau	1000	1 686	1 760	1 422	1 271	1 335	1 823	1 544	1 622	1 553
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1000	2 738	2 759	2 131	1 576	1 512	2 628	2 106	2 016	1 895
Hochbau	1000	670	608	495	439	408	626	513	544	520
Tiefbau	1000	2 068	2 151	1 636	1 137	1 104	2 002	1 593	1 472	1 375
Straßenbau	1000	1 134	1 271	928	598	579	1 071	835	732	673
Löhne und Gehälter	Mill. DM	176	174	185	142	131	237	186	160	152
* Löhne	Mill. DM	146	143	152	113	102	195	150	130	121
* Gehälter	Mill. DM	30	31	33	29	29	43	36	30	31
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	511	532	843	367	334	669	771	444	392

1) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987		1988				1989	
		Monatsdurchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
<b>Baugenehmigungen</b>										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	742	713	411	631	653	690	563	682	685
* mit 1 Wohnung	Anzahl	536	584	321	537	528	568	458	549	543
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	161	98	55	64	84	87	73	95	94
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	45	31	35	30	41	35	32	38	48
* Umbauter Raum	1000 m <sup>3</sup>	720	669	435	573	641	650	507	662	713
* Wohnfläche	1000 m <sup>2</sup>	119	109	72	93	106	107	85	110	118
Wohnräume	Anzahl	5 567	5 041	3 319	4 249	4 869	4 951	3 986	5 015	5 483
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	232	216	144	187	208	209	166	214	231
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	2	1	2	2	2	2	1	2	3
Unternehmen	Anzahl	120	115	54	160	100	168	131	135	134
Private Haushalte	Anzahl	621	597	355	469	551	520	431	545	548
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	165	160	143	134	135	175	130	141	118
* Umbauter Raum	1000 m <sup>3</sup>	638	659	451	323	465	728	678	580	420
* Nutzfläche	1000 m <sup>2</sup>	109	110	80	58	83	118	106	93	77
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	147	133	112	56	79	154	154	103	72
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	32	32	30	19	12	39	25	21	15
Unternehmen	Anzahl	127	125	112	114	122	135	102	116	103
Private Haushalte	Anzahl	5	3	1	1	1	1	3	4	-
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 308	1 108	775	963	1 105	1 152	969	1 168	1 268
<b>Handel und Gastgewerbe</b>										
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 443	2 484	2 579	2 309	2 529	2 791	2 949	...	...
* EG-Länder <sup>1)</sup>	Mill. DM	1 300	1 371	1 297	1 362	1 496	1 542	1 511	...	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	196	209	175	177	183	211	222	...	...
Dänemark	Mill. DM	52	50	49	45	50	42	49	...	...
Frankreich	Mill. DM	326	337	337	332	356	376	360	...	...
Griechenland	Mill. DM	21	23	25	17	21	25	27	...	...
Großbritannien	Mill. DM	224	235	245	213	264	303	286	...	...
Irland	Mill. DM	9	8	7	7	11	9	10	...	...
Italien	Mill. DM	221	236	202	227	256	274	256	...	...
Niederlande	Mill. DM	175	183	164	248	261	191	191	...	...
Spanien	Mill. DM	63	74	74	83	80	89	89	...	...
Portugal	Mill. DM	13	16	19	13	14	24	20	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	180	164	174	158	147	169	164	...	...
Japan	Mill. DM	51	48	49	41	45	70	80	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	310	299	353	248	272	361	476	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	120	118	162	97	112	120	139	...	...
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 441	1 464	1 508	1 208	1 489	1 591	1 684	...	...
EG-Länder <sup>1)</sup>	Mill. DM	857	882	883	701	893	902	969	...	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	174	164	169	121	155	152	177	...	...
Dänemark	Mill. DM	22	22	23	22	24	24	25	...	...
Frankreich	Mill. DM	204	200	210	176	201	219	252	...	...
Griechenland	Mill. DM	7	10	9	4	9	11	7	...	...
Großbritannien	Mill. DM	75	83	72	82	96	89	75	...	...
Irland	Mill. DM	5	3	3	4	6	5	6	...	...
Italien	Mill. DM	140	146	138	105	169	141	163	...	...
Niederlande	Mill. DM	182	205	195	144	167	194	200	...	...
Spanien	Mill. DM	39	40	54	34	56	58	51	...	...
Portugal	Mill. DM	8	9	8	8	9	9	13	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	87	82	100	65	97	97	117	...	...
Japan	Mill. DM	69	83	84	98	90	122	76	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	184	172	187	151	154	178	219	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	46	45	60	30	42	67	64	...	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987		1988				1989	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
<b>Einzelhandel</b>										
Beschäftigte	1986 = 100	100	101	102	100	99	102	103	102	103
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	100	103	132	90	90	116	136	98	92
<b>Großhandel</b>										
Beschäftigte	1986 = 100	100	...	...	...	...	...	...	...	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	100	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Gastgewerbe</b>										
Beschäftigte	1986 = 100	100	101	96	93	94	102	97	96	96
Teilbeschäftigte	1986 = 100	100	104	101	98	101	108	101	102	102
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	100	99	92	78	84	96	99	85	85
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100	100	100	91	72	76	98	91	78	81
Gaststättengewerbe	1986 = 100	100	98	93	82	89	94	105	89	88
<b>Fremdenverkehr</b>										
in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1000	437	453	236	196	249	374	249	268	...
* Ausländer	1000	105	108	41	32	46	60	44	47	...
* Fremdenübernachtungen	1000	1 565	1 607	895	720	863	1 115	940	964	...
* Ausländer	1000	342	355	145	101	161	156	150	146	...
<b>Verkehr</b>										
<b>Binnenschifffahrt</b>										
* Güterempfang	1000 t	1 533	1 520	1 427	1 409	1 514	1 417	1 562	1 400	...
* Güterversand	1000 t	944	950	906	898	894	972	957	929	...
<b>Straßenverkehr</b>										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	15 402	15 420	14 735	10 388	12 249	12 648	12 845	12 131	13 077
Krafträder	Anzahl	518	499	65	111	229	67	70	136	303
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	14 067	14 048	13 882	9 563	11 276	11 743	12 013	11 052	12 000
* Lastkraftwagen	Anzahl	512	579	476	518	462	615	511	649	549
Zugmaschinen	Anzahl	209	218	223	137	186	125	154	175	135
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
	Anzahl	10 354	10 608	10 806	9 868	9 957	11 160	11 305	9 376 <sup>p</sup>	9 362 <sup>p</sup>
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 657	1 617	1 395	1 378	1 358	1 434	1 526	1 278 <sup>p</sup>	1 295 <sup>p</sup>
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	8 697	8 991	9 411	8 490	8 599	9 726	9 779	8 100 <sup>p</sup>	8 067 <sup>p</sup>
Verunglückte Personen	Anzahl	2 230	2 177	1 929	1 871	1 857	1 921	2 091	1 724 <sup>p</sup>	1 725 <sup>p</sup>
* Getötete	Anzahl	48	42	45	40	40	32	47	38 <sup>p</sup>	36 <sup>p</sup>
Pkw-Insassen	Anzahl	28	22	26	26	21	21	31	20 <sup>p</sup>	26 <sup>p</sup>
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	8	7	1	—	3	1	—	2 <sup>p</sup>	—
Radfahrer	Anzahl	3	3	2	1	1	4	2	2 <sup>p</sup>	2 <sup>p</sup>
Fußgänger	Anzahl	8	8	15	13	15	6	12	14 <sup>p</sup>	7 <sup>p</sup>
Schwerverletzte	Anzahl	658	617	594	513	519	498	561	460 <sup>p</sup>	461 <sup>p</sup>
Pkw-Insassen	Anzahl	340	342	400	347	344	326	374	...	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	149	118	48	31	54	49	41	...	...
Radfahrer	Anzahl	62	55	22	19	22	36	36	...	...
Fußgänger	Anzahl	86	83	100	101	89	72	104	...	...
<b>Geld und Kredit</b>										
<b>Zahlungsschwierigkeiten</b>										
* Konkurse <sup>1)</sup>	Anzahl	82	80	84	70	69	66	77	39	68
Angemeldete Forderungen	1000 DM	51 034	45 767	58 077	28 698	43 064	37 492	36 344	19 656	20 881
* Vergleichsverfahren	Anzahl	—	0	—	—	—	—	—	1	1
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	699	587	542	474	529	557	457	1 020	414
* Wechselsumme	1000 DM	5 812	4 146	4 033	4 161	6 670	4 861	4 206	3 217	2 960

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987		1988				1989	
		Monatsdurchschnitt	Dezember		Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
<b>Kredite und Einlagen <sup>1)</sup></b> (Stand am Jahres- bzw. Monats- ende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	82 106	84 531	84 531	84 555	84 505	87 590	88 447	88 377	88 941
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	80 239	82 443	82 443	82 498	82 457	85 430	86 207	86 096	86 664
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	14 794	14 189	14 189	14 177	13 947	14 380	14 555	14 318	14 553
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	14 343	13 909	13 909	13 858	13 673	13 912	14 355	14 017	14 283
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	451	280	280	319	274	468	200	301	270
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 811	7 135	7 135	6 965	6 976	6 781	7 034	6 819	6 872
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	6 624	6 235	6 235	6 053	6 078	5 949	5 962	5 875	5 814
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 187	900	900	912	899	832	1 072	944	1 058
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	57 634	61 119	61 119	61 355	61 534	64 269	64 618	64 959	65 240
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	47 201	50 266	50 266	50 400	50 478	53 206	53 599	53 959	54 182
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	10 434	10 853	10 853	10 956	11 057	11 064	11 019	10 999	11 058
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	74 877	79 944	79 944	79 565	80 067	83 309	84 034	83 288	83 562
* Sichteinlagen	Mill. DM	10 448	11 013	11 012	10 560	11 103	12 884	12 306	11 650	11 770
* Termineinlagen	Mill. DM	26 136	28 315	28 315	28 244	28 112	29 845	29 897	30 206	30 547
* Spareinlagen	Mill. DM	38 293	40 617	40 617	40 761	40 852	40 580	41 830	41 431	41 245
* Gutschriften auf Sparkonten <sup>2)</sup>	Mill. DM	1 846	1 847	3 310	2 553	1 852	1 746	3 479	2 724	1 712
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 635	1 657	1 808	2 432	1 761	1 732	2 229	3 223	1 898
<b>Steuern</b>										
<b>Steueraufkommen nach Steuerarten</b>										
* Gemeinschaftsteuern	1000 DM	1 350 174	1 455 533	2 422 154	1 456 576	1 564 215	1 532 874	2 557 959	1 375 566	1 771 367
* Steuern vom Einkommen	1000 DM	975 488	1 013 291	1 943 623	947 692	1 036 905	1 036 780	2 078 418	855 448	1 099 451
* Lohnsteuer	1000 DM	676 863	710 348	908 741	852 537	1 012 934	986 985	925 340	880 558	1 060 955
Einnahmen aus der Lohn- steuererlegung	1000 DM	123 189	128 269	–	–	489 536	410 030	–	–	484 016
* Veranlagte Einkommensteuer	1000 DM	123 887	123 070	606 409	59 987	– 9 668	– 6 832	505 225	– 53 480	– 5 815
* Kapitalertragsteuer	1000 DM	27 068	29 130	12 676	36 052	9 341	8 961	13 233	28 061	27 795
* Körperschaftsteuer	1000 DM	147 670	150 743	415 797	– 884	24 298	47 666	634 620	309	16 516
Einnahmen aus der Körper- schaftsteuererlegung	1000 DM	42 721	33 271	–	–	35 515	49 079	–	–	– 11 342
* Steuern vom Umsatz	1000 DM	374 686	442 243	478 531	508 884	527 310	496 094	479 541	520 118	671 916
* Umsatzsteuer	1000 DM	226 169	296 547	328 332	366 252	388 106	327 465	285 228	368 892	481 787
* Einfuhrumsatzsteuer	1000 DM	148 517	145 696	150 199	142 632	139 204	168 629	194 313	151 226	190 129
* Zölle	1000 DM	10 109	10 971	11 580	10 962	10 981	15 016	18 639	15 452	15 889
* Bundessteuern	1000 DM	118 263	121 027	246 123	42 162	148 124	107 857	228 232	40 198	157 708
Kapitalverkehrssteuern	1000 DM	1 679	1 874	2 173	844	1 222	981	1 868	1 955	3 992
* Verbrauchsteuern (ohne Bier- steuer)	1000 DM	114 805	117 493	242 406	39 647	144 869	104 791	224 571	36 610	150 949
* Landessteuern	1000 DM	87 446	86 069	66 629	78 519	117 022	106 608	73 201	92 959	136 015
* Vermögensteuer	1000 DM	14 509	17 520	5 891	4 622	46 917	49 423	2 851	19 144	63 710
* Kraftfahrzeugsteuer	1000 DM	48 972	43 680	30 627	40 891	40 194	32 830	32 526	46 126	43 842
* Biersteuer	1000 DM	6 142	6 164	5 853	6 969	4 647	5 816	6 026	6 691	4 998

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute, ohne Landeszentralbank, Kreditgenossenschaften sowie Postgiro- und Postsparkassenämter; ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschl. Zinsgutschriften.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987		1988				1989	
		Monatsdurchschnitt	Dezember		Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
* Gemeindesteuern <sup>1)</sup>	1000 DM	507 992	504 330	489 182	.	.	.	621 357	.	.
* Grundsteuer A	1000 DM	7 970	8 139	6 856	.	.	.	7 426	.	.
* Grundsteuer B	1000 DM	92 789	93 871	81 597	.	.	.	93 566	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1000 DM	357 652	353 821	353 084	.	.	.	473 226	.	.
Grunderwerbsteuer	1000 DM	36 489	35 193	35 839	.	.	.	34 814	.	.
<b>Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften <sup>2)</sup></b>										
* Steuereinnahmen des Bundes	1000 DM	799 142	861 611	1442 529	776 912	934 588	875 627	1503 418	745 521	1066 986
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1000 DM	427 688	444 139	858 176	405 407	443 207	444 880	931 918	365 693	470 589
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1000 DM	243 552	287 463	311 052	330 781	342 756	322 466	311 707	338 082	436 750
* Steuereinnahmen des Landes	1000 DM	698 834	746 669	1165 183	750 218	804 200	808 234	1161 085	707 636	874 564
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1000 DM	425 346	441 524	857 166	404 529	441 910	443 311	930 215	364 295	468 375
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1000 DM	176 403	210 094	214 210	268 608	244 767	257 891	126 108	248 834	268 235
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände <sup>1)</sup>	1000 DM	814 965	826 186	885 609	.	.	.	999 168	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) <sup>3)</sup>	1000 DM	304 361	300 720	300 570	.	.	.	403 018	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1000 DM	360 265	374 957	448 940	.	.	.	448 019	.	.
<b>Preise</b>										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1980 = 100	120,7	121,0	121,3	121,5	121,8	123,0	123,3	124,6	125,0
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	117,6	117,0	116,2	116,6	117,1	117,4	117,7	118,3	118,9
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk <sup>4)</sup>	1980 = 100	116,2	118,6	.	.	119,7	122,3	.	.	123,4
<b>Löhne und Gehälter</b>										
<b>Arbeiter</b>										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	16,72	17,48	.	17,81	.	.	.	18,41	.
* Männliche Arbeiter	DM	17,57	18,34	.	18,74	.	.	.	19,34	.
* Facharbeiter	DM	18,46	19,27	.	19,67	.	.	.	20,33	.
Angelernte Arbeiter	DM	16,87	17,58	.	17,97	.	.	.	18,54	.
Hilfsarbeiter	DM	14,93	15,55	.	15,83	.	.	.	16,78	.
* Weibliche Arbeiter	DM	12,48	12,95	.	13,12	.	.	.	13,61	.
* Hilfsarbeiter	DM	12,21	12,72	.	12,96	.	.	.	13,53	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,7	40,6	.	40,5	.	.	.	40,0	.
Männliche Arbeiter	Std.	41,0	40,9	.	40,7	.	.	.	40,2	.
Weibliche Arbeiter	Std.	39,2	39,0	.	39,2	.	.	.	38,8	.
<b>Angestellte</b>										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 219	4 368	.	4 456	.	.	.	4 658	.
Kaufmännische Angestellte	DM	3 776	3 907	.	3 992	.	.	.	4 189	.
* männlich	DM	4 495	4 651	.	4 757	.	.	.	5 019	.
* weiblich	DM	2 946	3 053	.	3 108	.	.	.	3 245	.
Technische Angestellte	DM	4 609	4 772	.	4 860	.	.	.	5 051	.
* männlich	DM	4 714	4 883	.	4 972	.	.	.	5 167	.
* weiblich	DM	3 277	3 399	.	3 483	.	.	.	3 657	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	2 868	3 008	.	3 037	.	.	.	3 190	.
Kaufmännische Angestellte	DM	2 858	2 997	.	3 020	.	.	.	3 180	.
* männlich	DM	3 452	3 596	.	3 627	.	.	.	3 776	.
* weiblich	DM	2 373	2 487	.	2 512	.	.	.	2 654	.

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EG zustehenden Einnahmen aus Zöllen. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Ohne Baunebenleistungen.



## Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987			1988				1989
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
Bevölkerung am Monatsende	1000	61 066	61 185 <sup>p</sup>	61 295 <sup>p</sup>	61 315 <sup>p</sup>	...	...	...	...	...
Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	31 001	31 880	22 437	32 069	11 818 <sup>p</sup>	30 289 <sup>p</sup>	22 575 <sup>p</sup>	35 266 <sup>p</sup>	...
Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	52 164	53 501	49 562	51 685	52 477 <sup>p</sup>	55 025 <sup>p</sup>	53 579 <sup>p</sup>	55 519 <sup>p</sup>	...
Gestorbene <sup>3)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	58 491	57 285	57 024	61 502	56 219 <sup>p</sup>	57 269 <sup>p</sup>	58 739 <sup>p</sup>	61 867 <sup>p</sup>	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (–)	Anzahl	– 6 327	– 3 784	– 7 462	– 9 817	– 3 742 <sup>p</sup>	– 2 244 <sup>p</sup>	– 5 160 <sup>p</sup>	– 6 348 <sup>p</sup>	...
Arbeitslose	1000	2 228	2 229	2 133	2 308	2 519	2 074	2 091	2 190	2 335
Männer	1000	1 200	1 207	1 107	1 256	1 427	1 058	1 083	1 180	1 299
Arbeitslosenquote	%	9,0	8,9	8,5	9,2	9,9	8,0	8,1	8,5	9,0
Offene Stellen	1000	154	171	157	148	161	196	185	179	196
Kurzarbeiter	1000	197	278	205	218	310	98	94	108	171
Männer	1000	164	231	152	174	266	70	68	86	147
<b>Produzierendes Gewerbe <sup>4)</sup></b>										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1985 = 100	105	103	111	102	97	118	115	107	104
ohne Baugewerbe	1985 = 100	107	102	110	103	98	117	114	108	105
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1985 = 100	107	102	110	102	96	117	114	107	103
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	99	99	103	91	99	115	109	99	105
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	118	105	114	112	93	120	118	117	103
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	97	103	110	93	103	119	113	98	107
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1985 = 100	105	100	114	97	98	117	117	98	97
Baugewerbe	1985 = 100	87	106	123	85	77	137	117	88	88
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>										
Beschäftigte	1000	7 063	7 054	7 066	7 023	6 985	7 083	7 081	7 043	7 036
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	663	645	670	608	617	670	672	613	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	122 358	123 074	130 814	130 923	110 352	137 095	138 913	141 087	127 259
Auslandsumsatz	Mill. DM	36 359	36 518	39 202	40 151	32 744	41 820	42 170	44 527	39 384
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	28 814	29 549	32 285	33 587	33 649	31 300 <sup>p</sup>	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. m³	2 676	2 790	2 402	2 757	3 044	2 533	2 961	3 192	...
<b>Bauwirtschaft und Wohnungswesen</b>										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1000	1 003	985	1 004	985	914	997	990	973	917
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	107	103	118	86	72	122	111	86	85
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 711	8 841	11 394	12 790	5 656	11 177	11 458	12 947	6 691
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	9 668	9 121	8 228	6 506	6 644	10 667	8 760	8 067	8 039
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	9 022	8 568	7 645	5 937	6 157	9 876	7 944	7 320	7 350
Wohnfläche	1000 m²	1 583	1 450	1 310	1 107	1 094	1 795	1 479	1 399	1 371
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 517	2 536	2 673	2 092	1 846	2 889	2 608	2 461	2 033
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	18 264	15 897	14 542	12 832	12 427	19 631	16 934	16 459	15 603
<b>Handel</b>										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	100,0	104,0	113,1	135,2	93,3	110,5	118,3 <sup>p</sup>	140,2 <sup>p</sup>	...
Gastgewerbe										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	100,0	102,3	94,8	99,2	88,4	116,7	98,5 <sup>p</sup>	...	...

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987		1988				1989
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	43 864	43 918	45 702	48 480	36 281	53 181	...	...
EG-Länder insgesamt <sup>1)</sup>	Mill. DM	22 286	23 123	24 087	24 127	20 118	29 362	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 098	3 240	3 231	3 408	2 960	3 880	...	...
Frankreich	Mill. DM	5 194	5 301	5 321	5 469	4 792	6 878	...	...
Großbritannien	Mill. DM	3 716	3 845	4 154	4 056	3 236	5 032	...	...
Italien	Mill. DM	3 573	3 838	4 129	3 913	3 297	4 996	...	...
Niederlande	Mill. DM	3 788	3 841	4 023	4 000	3 247	4 655	...	...
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	34 517	34 123	34 710	34 489	27 822	42 616	...	...
EG-Länder insgesamt <sup>1)</sup>	Mill. DM	18 023	17 955	18 421	18 676	14 323	22 182	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 455	2 427	2 382	2 448	1 848	3 008	...	...
Frankreich	Mill. DM	3 924	3 958	4 038	4 193	3 258	5 513	...	...
Großbritannien	Mill. DM	2 481	2 434	2 438	2 522	1 911	2 893	...	...
Italien	Mill. DM	3 175	3 267	3 469	3 210	2 596	3 869	...	...
Niederlande	Mill. DM	3 984	3 746	3 817	3 845	3 023	4 335	...	...
<b>Geld und Kredit <sup>2)</sup></b>									
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)									
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	2 069 <sup>r</sup>	2 145	2 130	2 145	2 143	2 235	2 255	2 277
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 592 <sup>r</sup>	1 643	1 629	1 643	1 635	1 698	1 707	1 733
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	478 <sup>r</sup>	502	501	502	507	537	548	543
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	1 481 <sup>r</sup>	1 583	1 548	1 583	1 572	1 621	1 647 <sup>r</sup>	1 679
Spareinlagen	Mrd. DM	670 <sup>r</sup>	707	684	707	710	710	710	728
<b>Steuern</b>									
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	28 196	29 448	23 814	53 596	27 953	24 570	24 768	55 071
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	18 545	19 171	12 795	41 493	16 547	13 326	13 488	42 939
Lohnsteuer	Mill. DM	12 686	13 681	13 089	23 062	14 708	13 303	13 257	23 002
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 490	2 558	- 436	10 391	433	- 194	- 419	10 864
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	9 262	9 900	10 741	10 985	11 370	10 307	10 993	10 922
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 882	5 615	6 126	6 195	7 316	5 382	5 912	5 774
Zölle	Mill. DM	432	459	487	522	436	585	527	596
Bundessteuern	Mill. DM	4 264	4 313	4 453	8 419	646	4 435	4 509	8 432
Versicherungssteuer	Mill. DM	215	227	189	140	156	153	215	139
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 910	3 964	4 127	8 175	395	4 177	4 177	8 233
<b>Preise</b>									
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>3)</sup>	1980 = 100	108,4	103,9	103,0	103,4	103,7	105,8	106,1	106,9
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>3)</sup>	1980 = 100	97,2	93,9	95,2	96,3	94,6	96,2	97,7	99,1
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>3)</sup>	1985 = 100	97,5	95,1	95,4	95,4	95,4	96,8	97,0	97,2
Preisindex für Wohngebäude									
Bauleistungen insgesamt	1980 = 100	116,8	119,2	119,8	.	.	.	122,9	.
Bauleistungen am Bauwerk <sup>4)</sup>	1980 = 100	116,2	118,6	119,2	.	.	.	122,3	.
Preisindex für den Straßenbau	1980 = 100	104,8	105,8	106,2	.	.	.	107,3	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980 = 100	120,7	121,0	121,1	121,3	121,5	122,7	123,0	123,3
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	117,6	117,0	115,8	116,2	116,6	116,7	117,4	117,7
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	120,6	122,2	122,8	122,9	123,0	124,2	124,3	124,6
Wohnungsmieten	1980 = 100	126,4	128,7	129,4	129,6	130,0	133,5	133,9	134,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	116,4	106,1	105,2	105,0	103,9	101,2	101,4	102,7
Übriges für die Haushaltsführung	1980 = 100	119,1	120,5	120,9	121,0	121,1	122,3	122,5	122,8
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1980 = 100	121,5	122,8	123,3	123,4	123,2	125,6	125,8	126,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980 = 100	118,3	119,5	119,9	120,0	119,7	122,0	122,2	122,5
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1980 = 100	117,8	119,1	119,3	119,8	121,4	120,1	120,5	120,8
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1980 = 100	130,1	132,6	134,1	134,3	134,8	137,5	137,7	138,1

1) Nach dem Stand vom 1.1.1986. – 2) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 4) Ohne Baunebenleistungen.



### **Erstmals mehr als 2 Mill. Übernachtungen in Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten**

In den rheinland-pfälzischen Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten der Heilbäder wurden 1988 rund 75 000 Gäste, das sind 9,3 % mehr als 1980, und erstmals mehr als 2 Mill. Übernachtungen (2 000 125) gezählt. Trotz der stark rückläufigen Entwicklung des Jahres 1983 war der Trend von 1980 bis 1988 damit auch bei den Übernachtungszahlen (+ 3,5 %) insgesamt positiv.

Obwohl sich die Zahl der Betriebe seit 1980 verringerte (– 6,6 %), wurde im Jahre 1988 mit 6 771 Betten (+ 4,4 %) der höchste Stand in dieser Dekade erreicht. Mit 81 % befindet sich die Bettenauslastung in den Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten der Heilbäder auf hohem Niveau.

In den Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten der zehn rheinland-pfälzischen Mineral- und Moorbäder waren die Wachstumsraten bei Gästen (+ 12 %), Übernachtungen (+ 11 %) und Bettenzahl (+ 5,7 %) durchweg aufwärts gerichtet. Drei von vier Übernachtungen in Heilbädern entfallen auf die Gruppe der Mineral- und Moorbäder. Die acht Kneipp- und Felkekurorte des Landes verzeichnen in ihren Heilstätten trotz eines vermehrten Gästezustroms (+ 2,4 %) eine rückläufige Zahl an Übernachtungen (– 21 %). Sowohl die mittlere Aufenthaltsdauer (20 Tage im Jahre 1988) als auch die Bettenauslastung (63 %) sind hier relativ niedrig. Heilklimatische Kurorte zeichnen sich dagegen durch eine hohe Bettenauslastung (91 %) aus. kl

### **Fremdenverkehrsbetriebe im September am besten ausgelastet**

In den rund 5 000 Fremdenverkehrsbetrieben in Rheinland-Pfalz wurden im Jahre 1988 etwa 190 000 Betten angeboten. Jedes dritte Bett wurde von einem Hotel zur Verfügung gestellt. Es folgten die Privatzimmervermieter und gewerblichen Kleinbetriebe mit weniger als neun Übernachtungsmöglichkeiten (39 000 Betten), für die ein Bettenanteil von 21 % ermittelt wurde. Die Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis erreichten zusammen ebenfalls die vorgenannte Größenordnung. Jeweils rund 11 000 Betten (5,8 %) gab es in den Ferienzentren und Ferienhäusern. Für die Heilstätten und Sanatorien sowie die Jugendherbergen stellten sich die Anteile auf 4,5 beziehungsweise 4,1 %.

Der höchste Auslastungsgrad der Gästebetten war mit Werten zwischen 42 und 46 % in den Monaten Juli bis Oktober zu beobachten. In den Monaten Mai und Juni waren die Beherbergungsbetriebe zu 33 bis 38 % ausgelastet. Im Jahresdurchschnitt errechnet sich eine Auslastungsquote von 30 %. el



---

## **kurz + aktuell**

---

### **Fast 20 Millionen Fremdenübernachtungen in Rheinland-Pfalz**

Das Jahr 1988 war für den rheinland-pfälzischen Fremdenverkehr ein Rekordjahr. Es übernachteten 5,6 Mill. Gäste. Das sind 900 000 mehr als zehn Jahre zuvor. Die Übernachtungszahl nahm in diesem Zeitraum um 2,3 Mill. auf 19,7 Mill. zu. Gegenüber dem Vorjahr wurden Zuwachsraten von 4,2 % bzw. 2,2 % errechnet.

In allen sieben Fremdenverkehrsgebieten des Landes verlief die Entwicklung im Jahre 1988 positiv. Hinsichtlich der Besucherzahlen schnitten die Regionen Eifel / Ahr (+ 6 %), Mosel / Saar (+ 5,6 %) und Hunsrück / Nahe / Glan (+ 4,6 %) am besten ab. Bei den Übernachtungen lautete die Reihenfolge Pfalz (+ 3,2 %), Mosel / Saar (+ 2,9 %) und Rheinhessen (+ 2,6 %).

Jeder zweite Gast übernachtete in einem Hotel (2,7 Mill., + 3,1 %). Weit stärker als im Vorjahr wurden Fremdenzimmer in Gasthöfen und Privatquartieren (einschließlich gewerblichen Kleinbetrieben) gebucht (+ 34 % bzw. + 7,2 %). Dagegen berichteten die Betreiber von Ferienhäusern, Hotels garnis sowie die Leiter von Jugendherbergen von einem Rückgang ihrer Besucherzahlen. In den Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten lag die Zahl der Patienten um 0,4 % geringfügig über der des Jahres 1987. sr

### **Eifel / Ahr bei ausländischen Gästen am beliebtesten**

#### **Leichter Rückgang der Gäste aus dem Ausland**

Im Jahre 1988 besuchten 1,3 Mill. Gäste aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland die rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsbetriebe. Das sind 0,4 % weniger als 1987. Die Zahl der Übernachtungen ging um 47 000 (– 1,1 %) auf 4,2 Mill. zurück.

Wie in den vergangenen Jahren waren 1988 die meisten Übernachtungen (Anteil 47,7 %) für die niederländischen Gäste zu verzeichnen. Es folgen die Besucher aus Großbritannien (12,4 %), USA (9,7 %) und Belgien (9,5 %). Auffällig ist der starke Rückgang der Übernachtungszahlen von Urlaubern aus den Vereinigten Staaten (– 22 %), während bei Niederländern und Briten nur leichte Rückgänge von 0,1 bzw. 2,5 % zu beobachten waren. Dagegen hat die Zahl der Übernachtungen von Belgiern um 8,1 % auf 400 000 zugenommen.

An erster Stelle der Beliebtheitsskala bei den ausländischen Gästen stand das Fremdenverkehrsgebiet Eifel / Ahr, gefolgt von der Region Mosel / Saar mit 1,2 Mill. (– 1,7 %) bzw. 1,1 Mill. (+ 2,3 %) Übernachtungen. Während in Rheinhessen (– 9,4 %) und in der Pfalz (– 6,6 %) eine verstärkt rückläufige Tendenz sichtbar war, wurden im Raum Westerwald / Lahn / Taunus und im Rheintal 18,6 bzw. 2,1 % mehr Übernachtungen gezählt. el



### **Ausländische Gäste in Heilbädern 1988**

#### **Zwei von drei Bopparder ausländischen Gästen sind Briten**

Während 1988 die Übernachtungen ausländischer Gäste in den Heilbädern des Landes gegenüber dem Vorjahr um 4,4 % auf 313 849 zurückgingen, verbuchten die Kurorte Rengsdorf (+ 79 %), Vallendar (+ 49 %), Bad Hönningen, Bad Marienberg (jeweils + 40 %), Lahnstein (+ 20 %), Sinzig (+ 18 %) und Sobernheim (+ 6,1 %) mehr Übernachtungen von Ausländern. Über 40 % der Bopparder Gäste kamen aus dem Ausland. In Lahnstein war es jeder vierte (24 %) und in Kyllburg jeder fünfte Gast (19 %).

Zwei von drei Übernachtungen ausländischer Gäste in Boppard entfielen auf die Briten. Hohe Anteile an den Übernachtungen hatten britische Besucher auch in Bad Hönningen (38 %), Lahnstein (27 %), Diez und Bad Breisig (jeweils 26 %). Der Anteil niederländischer Gäste an Übernachtungen von Ausländern ist in Rengsdorf (73 %), Manderscheid (68 %), Kyllburg (63 %) und Daun (52 %) außerordentlich hoch. In Bad Hönningen dominierten die Belgier (51 %), in Bad Marienberg Franzosen (33 %).

In Lahnstein übernachteten viele Dänen (43 %). Gäste aus den USA bevorzugten Bad Kreuznach (39 %), Bad Dürkheim (36 %) und Bad Ems (30 %). Auffallend viele Schweizer (24 %) bezogen in Bad Münster am Stein-Ebernburg Quartier. Sobernheim hatte einen bemerkenswert hohen Übernachtungsanteil israelischer Gäste (17 %). kl

### **Campingtourismus im Aufwind**

#### **Mainz-Bingen und Westerwaldkreis mit überdurchschnittlich hohen Zuwachsraten**

Im Jahre 1988 wurden auf den rund 250 Campingplätzen in Rheinland-Pfalz 965 000 Gäste und 4,6 Mill. Übernachtungen ermittelt. Das sind 31 bzw. 35 % mehr als 1987. Fast die Hälfte aller Übernachtungen entfiel auf das Dauercamping.

Weit überdurchschnittliche Zunahmen der Übernachtungszahlen waren im Landkreis Mainz-Bingen (+ 203 %), im Westerwaldkreis (+ 90 %) sowie im Rhein-Hunsrück-Kreis, den Kreisen Cochem-Zell und Germersheim mit Steigerungsraten von jeweils gut 70 % zu beobachten.

Positiv war die Entwicklung auch bei den Campern aus dem Ausland. Hier errechneten sich Zunahmen von 34 bzw. 38 % bei den Gäste- und Übernachtungszahlen. Den größten Anteil an den Übernachtungen hatten die Niederländer (74 %), gefolgt von den Briten (9,5 %) und den Belgiern (5,7 %). el

### **Starke Zunahme der Personenschadensunfälle im Dezember**

#### **Hauptursachen: Unangepaßte Geschwindigkeit**

#### **Vorfahrtsverstöße**

#### **Ungenügender Sicherheitsabstand**

Im Dezember 1988 wurden auf den Straßen in Rheinland-Pfalz 11 305 Verkehrsunfälle registriert, darunter 9 779 Sachschadens- und 1 526 Personenschadensunfälle. Gegenüber Dezember 1987 nahm die Zahl der Sachschadensunfälle um 3,9 % zu, die der Unfälle mit Personenschaden erhöhte sich sogar um 9,4 %.

Von den Unfällen mit Personenschaden ereigneten sich 467 auf Landesstraßen, 428 auf Bundesstraßen und 348 auf Gemeindestraßen. Es folgen Kreisstraßen und Autobahnen mit 196 bzw. 87 Unfällen. Die größten Steigerungsraten errechnen sich für Kreisstraßen (+ 23 %) und Landesstraßen (+ 20 %).

Hauptursache der Personenschadensunfälle war unangepaßte Geschwindigkeit in 618 Fällen, gefolgt von 262 Vorfahrtsverstößen. Stark zugenommen haben die Unfälle durch ungenügenden Sicherheitsabstand. Ihre Zahl stieg um 41 % auf 214. hoe

### **Güterumschlag in der Binnenschifffahrt auch 1988 stabil**

#### **Hafen Germersheim mit 37 Prozent Plus**

#### **Auch Speyer, Linz, Würth und Bingen weit über dem Durchschnitt**

Der Güterumschlag der rheinland-pfälzischen Häfen betrug 1988 annähernd 30 Mill. t und stabilisierte sich damit auf dem Vorjahresniveau. Gelöscht wurden mehr als 18 Mill. t (- 1,1 %), der Warenversand stieg um 1,9 % auf 11,6 Mill. t.

Im Jahre 1988 liefen insgesamt 30 759 Güterschiffe die Häfen des Landes zum Be- und Entladen an. Das sind 2 % mehr als im Jahr zuvor. Die Tragfähigkeit dieser Schiffe erhöhte sich gegenüber 1987 sogar um 4,1 % auf über 44 Mill. t.

Die Entwicklung des Güterverkehrs schneidet im Verkehrsbezirk Mosel mit + 17 % Güterumschlag landesweit am besten ab. Von den Häfen verbesserten sich Germersheim (+ 37 %), Speyer (+ 23 %), Linz (+ 17 %), Würth (+ 16 %) und Bingen (+ 10 %) überdurchschnittlich. kl



**Personal an Hochschulen 1988  
68 Professorinnen in Rheinland-Pfalz**

Im Oktober 1988 waren an den Hochschulen des Landes Rheinland-Pfalz und am Klinikum in Mainz insgesamt 12 073 Personen hauptberuflich und 2 783 Personen nebenberuflich tätig.

Von den hauptberuflichen Mitarbeitern gehörten 38 % zum wissenschaftlichen und künstlerischen Personal und 62 % zum Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal. Knapp neun von zehn hauptberuflich Tätigen waren an wissenschaftlichen Hochschulen und gut ein Zehntel an Fachhochschulen beschäftigt. Ein Drittel des Personals war im Bereich der Humanmedizin, 26 % in zentralen Einrichtungen und 16 % im Bereich Mathematik und Naturwissenschaft tätig.

Vom hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal gehörten 1 428 Mitarbeiter oder 31 % zur Gruppe der Professoren, 103 Personen (2,3 %) zu den Hochschulassistenten, 2 739 Beschäftigte (60 %) zu den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern und 292 Personen (6,4 %) zu den Lehrkräften für besondere Aufgaben.

Der Anteil der Frauen am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal betrug 15,7 %. Er hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte erhöht. Von den 714 im Hochschulbereich beschäftigten Frauen waren die meisten als wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiterinnen tätig. Es gab 68 Professorinnen, zehn Hochschulassistentinnen und 61 weibliche Lehrkräfte für besondere Aufgaben. we

**Rückgang der Tuberkuloseerkrankungen  
betrug 1988 knapp 15 %**

Bei den rheinland-pfälzischen Tuberkulosefürsorgestellen wurden im Jahre 1988 insgesamt 667 Neuzugänge an aktiver Tuberkulose registriert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 117 Erkrankte oder 14,9 %.

Bei vier von fünf Fällen handelt es sich um Ersterkrankungen, bei einem Fünftel um Wiedererkrankungen. 86 % der Erkrankten litten an Lungentuberkulose, der Rest an einer Tuberkulose anderer Organe. Knapp zwei Drittel der Zugänge waren Männer.

Die Neuerkrankungsziffer lag bei 18 Erkrankten je 100 000 Einwohner (Vorjahr 22), wobei Männer (25) doppelt so häufig wie Frauen (13) betroffen waren.

Mit 70 Fällen oder einem Anteil von 10,5 % spielen die Ausländer bei den jährlichen Neuerkrankten eine zahl-

lenmäßig untergeordnete Rolle. Allerdings liegt ihre Erkrankungsziffer mit 41 Patienten je 100 000 der ausländischen Bevölkerung deutlich über dem Durchschnittswert aller Tuberkulosenneuzugänge. vo

**PC-Einsatz im Statistischen Landesamt**

Durch die schnelle Fortentwicklung der Informationstechnologie in den letzten Jahren auf dem Gebiet der Mikroprozessoren, die Verbesserung des Preis-Leistungs-Verhältnisses sowie die Erhöhung der Funktionssicherheit stehen heute leistungsfähige Datenverarbeitungs- und Informationssysteme für die unterschiedlichsten Anwendungen zur Verfügung.

Bedingt durch diese Entwicklung zeichnen sich neue Einsatzfelder für die automatische Datenverarbeitung ab, für die der dezentrale Einsatz von Personal-Computern vor Ort sinnvoll oder gar notwendig ist.

In Abhängigkeit von der Größe und Auslastung eines Rechenzentrums und der Art der zu verlagernden Arbeiten kann der Einsatz von PC zu einer spürbaren Entlastung des Großrechners führen.

Zu diesen neuen Einsatzfeldern im Statistischen Landesamt gehören durch Automatisierung berührte Verwaltungen und Behörden, an das Landesinformationssystem (LIS) angeschlossene Benutzer, Krankenhäuser und innerhalb des Statistischen Landesamtes die einzelnen Fachabteilungen.

Dabei ist sowohl an die Automatisierung der anfallenden Büroarbeiten als auch an die Anbindung an Großrechner mit Datenübertragung und dezentraler Datenaufhaltung und -verarbeitung vor Ort gedacht.

Um ein einheitliches Vorgehen bei der Auswahl, Installation und dem Einsatz von Arbeitsplatzrechnern zu gewährleisten, ist im Statistischen Landesamt eine Grunduntersuchung durchgeführt worden. Deren Ziel war es, einen allgemeinen Überblick über die Hard- und Softwaretechnologie zu geben, um daraus auf der Basis des Leitkonzeptes des Ministeriums des Innern und für Sport konkrete Maßnahmen für den Einsatz von PC im Gesamtaufgabenbereich des Statistischen Landesamtes abzuleiten.

Ein wichtiger Aspekt, der bei den Überlegungen hinsichtlich der für einen Einsatz im Statistischen Landesamt geeigneten Software und Hardware berücksichtigt wurde, war die Verwendung weitgehend herstellerunabhängiger sowie bereits erprobter und in der Praxis bewährter Produkte. sü

Mehr über dieses Thema auf Seite 94



### Zeichenerklärungen

- |   |   |
|---|---|
| <p>— = nichts vorhanden</p> <p>0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit</p> <p>· = kein Nachweis vorhanden / Angabe nicht möglich</p> <p>... = Angabe fällt später an</p> <p>( ) = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist</p> | <p>D = Durchschnitt</p> <p>p = vorläufige Angabe</p> <p>r = berichtigte Angabe</p> <p>s = geschätzte Angabe</p> |
|---|---|

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.